36. Jahrgang. Dienstag, 28. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20049.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Die landwirthschaftliche Situation.

Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung."

Der Winter ist günstig für unsere Saaten verlaufen. Der erste Schnee fiel auf schwach gefrorenen Boden, derselbe thaute unter dem Schnee auf, eine selten beobachtete Wirkung der Erdwärme, und die sehr starke Saat war in Gefahr, zu faulen. Da ging, gerade noch zur Zeit, der Schnee fort und die Saatfelder waren gerettet. Nur an einzelnen bergigen Stellen, an denen der Schnee nicht schnell fortthaute, sind erhebliche Lücken in der Saat vorhanden, im übrigen ist sie wohl etwas verdünnt, konnte das aber gut ertragen. Die zweite Schneeperiode im Januar trat nach strengem Froste ein, die Schneedecke schadete nichts, sondern schützte die Pflanzen gegen die Kälte, welche an einzelnen Tagen 20 Gr. R. überstieg. Als im Anfang des Februar der Schnee fortging, hielt man es für zu früh und fürchtete Schaden durch wiederholten Schnee oder strenge Kälte, aber beides blieb aus; der Boden trocknete früh ab, so daß auf leichtem Acker Mitte März schon die Pflüge ihre Arbeit beginnen konnten. Zu dieser Zeit boten die Saaten einen befriedigenden Anblick. Die Nachtfröste der letzten Woche, verbunden mit den scharfen Nordostwinden, haben das Ansehen der Felder verschlechtert, die Farbe ist grau geworden, auf leichtem Boden sind die Wurzeln zum Theil bloß gelegt, die Pflanzen kümmern. Die Folgen sind noch nicht zu übersehen. Ein warmer Regen zur rechten Zeit kann noch viel gut machen, frisches junges Grün hervorzaubern und die Hoffnung auf gutes Gedeihen der Felder neu beleben. Aber — wir müssen zu viel mit „wenn und aber" rechnen — ist im Anfang der Entwickelung Schaden geschehen, so müssen außerordentlich günstige Einflüsse eintreten, wenn übele Folgen thatsächlich vermieden werden sollen. Im ganzen ist es gut, daß diese Rückschläge so früh kommen, möchten sie in der zweiten Hälfte des April und vor allen Dingen im Mai ausbleiben.

Die Viehbestände haben sich gesund gehalten, soweit die Klauenseuche sie nicht geschädigt hat, die in den letzten beiden Jahren unsere Provinz heimgesucht hat, wie wohl noch nie. Daran tragen die unzulänglichen Schutzmaßregeln die Schuld. Als 1875 die Instruction zur Ausführung des Viehseuchengesetzes berathen wurde, erschien die Maul- und Klauenseuche im Vergleich zu Lungenseuche, Milzbrand 2c. harmlos, und man scheute die Störungen, welche durch strenge Bestimmungen den Landwirthen drohten. Inzwischen hat man die Erfahrung gemacht, daß diese Seuche einen viel größeren Schaden bringt als jene, bei welcher ja viel mehr Stücke zu Grunde gehen, und wünschte schon lange eine Verschärfung der Schutzmaßregeln. Daß seitens der landwirthschaftlichen Verwaltung erst so spät damit vorgegangen wurde, wird ihr mit Recht zum Vorwurf gemacht, hoffentlich wird es jetzt besser. Vor allem kommt es darauf an, daß der Hausirhandel, alles Treiben von Vieh auf Landstraßen in verseuchten Gegenden völlig verboten wird.

Wenig Grund zur Zufriedenheit haben in diesem Jahre die Mäster. Die Preise sind für Schafe ganz enorm heruntergegangen, für gute Lämmer werden kaum 20 Pf. pro Pfund bezahlt, sobald sie nicht völlig tadellos sind, erhält man nur 18 Pf. Die Wolle ist so billig wie zur Zeit des großen Preissturzes in den 80er Jahren, die Rentabilität der Schafhaltung wird immer zweifelhafter. Auch die Preise für Rinder sind niedrig, allein die Schweine haben sich hoch gehalten. Absatzferkel kosten etwa 18 Mk., ebenso wie vor 3 Jahren, inzwischen erzielte man nur 8 Mk. Diese Schwankung der Preise ist es, was dem Landwirthe so nachtheilig ist, das jede Berechnung der Rentabilität für die Zukunft ausschließt.

Am schwersten wirken diese Schwankungen bei dem Getreide ein. Bei so hohen Preisen, wie im vorigen Jahre, hatte der Landwirth wenig zu verkaufen, nach einer guten Ernte sind die Preise so gesunken, daß die Productionskosten nicht gedeckt werden. Man darf nicht vergessen, daß im vorigen Jahre weite Kreise unserer Provinz, fast überall der leichte Boden, durch die Dürre so geschädigt wurden, daß die Ernte an Roggen gering, die an Sommerung eine Mißernte war. In diesen Gegenden sieht es sehr traurig aus, während die Städter oft glauben, der vorige Sommer habe überall eine große Ernte gebracht.

Nachdem der Brennereibetrieb fast ganz entwerthet ist, wendet man sich mehr den Zuckerrüben zu, deren Verwerthung seit einigen Jahren wieder etwas besser geworden ist. Wie lange wird dieser Wirthschaftszweig vorhalten? Wenn die Exportprämien bei uns ganz gefallen sind, während die Nachbarstaaten sie hoch halten, wird auch der Rübenbau nicht mehr lohnen. Der Landwirth hat die Pflicht, zunächst in die unmittelbar bevorstehende Zukunft zu blicken und wird durch die beste Lehrmeisterin, durch die Noth gezwungen, alles zu thun, um seinen Früchten Gedeihen zu sichern so gut es geht. Die landwirthschaftliche Technik ist durch diese Lehrmeisterin sehr verbessert, an Anstrengung und Fleiß fehlt es — Ausnahmen abgerechnet — auch nicht, das Wichtigste — Sonnenschein und Regen — muß man dem Himmel überlassen.

Nun ist eine **neue Bewegung** eingetreten, die Einfluß auf Förderung der Landwirthschaft zu gewinnen sucht. Der Urheber derselben, Herr Ruprecht-Ransern, hat einen Weckruf in das Land gesandt, in welchem die Landwirthe aufgefordert werden, sich in ganz Deutschland zu vereinigen, um zu „schreien", so laut zu schreien, daß „das ganze Volk es hört, daß es in die Ministerien und Parlamentssäle dringt, und bis an die Stufen des Thrones vernommen wird". Auch wir halten es für zweckmäßig, begründeter Unzufriedenheit Ausdruck zu geben, so laut, daß die Klagen wirklich an maßgebender Stelle gehört werden. Daran hat es thatsächlich, wie das oben angeführte Beispiel der Klauenseuche zeigt, gefehlt. Aber es ist erreicht worden durch die thatsächlich großartige Versammlung im Tivoli; Zweifel betreffs der vorhandenen Unzufriedenheit in landwirthschaftlichen Kreisen können gegenwärtig nicht mehr herrschen. Dafür ist gesorgt. Dieser Zweck sollte nach Ansicht mancher genügen und ähnliche Kundgebungen könnten ja wiederholt werden. Aber es gilt jetzt, eine großartige Organisation zu schaffen, welche über ganz Deutschland ein engmaschiges Netz von Vereinen ziehen soll, die ihren gemeinsamen Mittelpunkt haben, und deren Zweck ist, die Landwirthschaft zu fördern. Dies soll ausgeführt werden zum Theile durch Kundgebungen in der Presse, durch Begründung von Landwirthschaftskammern mit maßgebendem Einfluß, zum Theil durch Wahlen in die Parlamente. Letzteres wird die Hauptsache sein müssen, um einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen, was Körperschaften, wie den Landwirthschaftskammern, niemals gelungen war. Es handelt sich also um eine **politische Wahlagitation.** Nun wird gesagt, daß dabei parteipolitische Bestrebungen zurückgestellt und einzig landwirthschaftliche Interessen gefördert werden sollen. Das dürfte schwer möglich sein. Man kann sich vielleicht vorstellen, daß in einem Parlamente sich Mitglieder verschiedener Fractionen zur Förderung gewisser wirthschaftlicher Interessen vereinigen, wie es zur Zeit des Beginnes der Schutzzollpolitik geschehen ist; aber in den Wahlkreisen Candidaten aufstellen, welche **sich verpflichten, für das Programm des Bundes der Landwirthe vor allen Dingen einzutreten,** das heißt: **Conservative aufstellen oder — Polen.** Wir haben es bei der letzten Wahl in Marienwerder-Stuhm erlebt, daß der langjährige, freiconservative, deutsche Abgeordnete gegen einen Polen fiel, weil ersterer sich für den russischen Handelsvertrag ausgesprochen hatte, letzterer dagegen. Dieser Vorgang, den wir aufs äußerste bedauern, würde sich in Westpreußen wahrscheinlich wiederholen, es würden in den deutschen Reichstag mehr Abgeordnete gewählt werden, welche Sonderinteressen in nationaler Beziehung hegen.

Ist denn die Landwirthschaft so schwach in unseren Parlamenten vertreten? Im Reichstage sitzen etwa 32 Procent, im Abgeordnetenhause etwa 43 Procent Landwirthe von Profession. Die zahlreichen Landräthe dürften doch auch etwas von den Bedürfnissen der Landwirthe verstehen! Will man denn 70, 80 oder 90 Procent Landwirthe als Abgeordnete haben?

Wir können diese Bestrebungen nicht für richtig halten. Wir werden zur Einigkeit gemahnt, aber diese Einigkeit soll darin bestehen, **daß die liberalen Landwirthe zur conservativen Fahne übergehen,** denn sie thun dies, wenn sie conservative Abgeordnete wählen. Wir haben zwar oft genug conservativ wählen müssen, aber doch nur, wenn es sich darum handelte, einen politisch noch entfernter stehenden Gegner zu bekämpfen; in erster Linie müssen wir die eigene Fahne hoch halten, oder wir geben uns selbst auf.

An Stelle der erhofften Einigkeit wird — so fürchten wir — vielmehr Zwietracht hervorgerufen werden, die vor allen Dingen für die Thätigkeit der **landwirthschaftlichen Vereine** verderblich werden muß. Die bedeutenden Erfolge derselben sind nur möglich geworden dadurch, daß **die Politik ganz oder doch fast ganz ausgeschlossen wurde.** Geht man hiervon ab, so wird gedeihliches Zusammenwirken aller Landwirthe unmöglich werden. Aber auch unter den Mitgliedern des Bundes wird die Einigkeit nicht dauern, sie wird scheitern an den schroff sich gegenüberstehenden Interessen zwischen der Landwirthschaft im Osten und im Westen.

Im Interesse der Landwirthschaft möchten wir wünschen, daß wir mit unseren Bedenken irren, der Erfolg wird es lehren.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. (Privattelegramm.) Bezüglich der **Militärvorlage** schreibt die **„Nordd. Allg. Ztg.":** Es mag sein, daß man versuchen könnte, innerhalb des Rahmens und der Dauer des Gesetzentwurfs Perioden der Durchführung für die nächsten Jahre, wie sie ohnehin bei der Etats-Aufstellung zur Anschauung kommen würden, zu unterscheiden. Der Gedanke, wesentliche Theile der Vorlage herauszunehmen und ihre Erledigung der späteren Gesetzgebung vorzubehalten, würde dagegen aus politischen und militärischen Gründen von der Hand gewiesen werden müssen.

— Die an die **Reichsbeamten** gerichtete **Weisung, Versammlungen,** woran sie sich als Vertreter der Regierung betheiligen, bei persönlich zugespitzten Angriffen gegen die Regierung zu verlassen, ist der „Nationalzeitung" zufolge auch an die Beamten der preußischen Ministerien ergangen.

Paris, 28. März. (Privattelegramm.) Der **Graf von Paris** richtete an den Präsidenten des departementalen monarchischen Comités ein Schreiben, welches besagt: Angesichts der gegenwärtigen Lage empfänden die Männer von ehrenhafter Gesinnung das Bedürfniß, sich zur höchsten Kraftanstrengung zu vereinigen. Die Monarchisten müßten mit ihrem Beispiel vorangehen und Frankreich begreiflich machen, daß die Monarchie allein eine starke dauernde und geachtete Regierung gewähre. Er werde, von seinem Sohne unterstützt, vor keiner Anstrengung zurückscheuen, um das Vaterland wieder zu erheben.

London, 28. März. (Telegramm.) Das Unterhaus hat Balfours Tadelsvotum mit 319 gegen 272 Stimmen unter lautem Beifall der Ministeriellen verworfen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. März.

Zur Frage des russischen Handelsvertrages.

Als neulich der Petersburger Correspondent der „Times" detaillirte Mittheilungen über die deutscherseits in Petersburg gestellten Forderungen für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland machte, wonach diese sich auf die Ermäßigung der russischen Kohlen- und Eisenzölle um 33 Procent und die zollfreie Einfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen beschränkten, während Deutschland außer der Gleichstellung Rußlands mit Oesterreich bezüglich seiner Eingangszölle auch noch die Wiederzulassung der russischen Papiere zur Lombardirung seitens der Reichsbank angeboten hätte, war es allen überraschend, daß von officiöser Seite keinerlei Widerspruch erfolgte. Lag es doch auf der Hand, daß diese Angaben, sowohl was die Forderungen als die Zugeständnisse Deutschlands betrifft, unzutreffend und zum mindesten unvollständig waren. Erst jetzt, nachdem die Nachrichten in von Berlin datirten Telegrammen in österreichischen und ungarischen Blättern wiederholt worden sind, nimmt die „Nordd. Allg. Ztg." von denselben Notiz, indem sie, wie bereits telegraphisch kurz erwähnt, schreibt, bemerkenswerth an der Sache sei die Dreistigkeit, mit welcher die angeblichen Petersburger und Berliner Stimmen zur Bethätigung jobberischer Erfindungsgabe verquickt werden. Selbstverständlich würde die Zulassung russischer Werthe zur Lombardirung bei der Reichsbank kein Gegenstand vertragsmäßiger Abmachung sein können. Die Reichsregierung könne diese Maßregel, wenn es ihr beliebt, schon morgen anordnen. Sollte sie sich in irgend einer Form und unter irgend welchen Voraussetzungen verpflichten, den Ausschluß von der Lombardirung rückgängig zu machen, so würde die Reichsbank in Zukunft nicht mehr in der Lage sein, darauf zurückzukommen. Zugleich aber läge darin das Eingeständniß, daß diese Maßregel nicht aus sachlichen Gründen getroffen worden ist, da sich in der russischen Finanzlage in der Zwischenzeit nichts geändert hat.

Im übrigen wird sich in Bälde entscheiden müssen, ob es zu ernsthaften Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland kommt oder nicht. Wie erinnerlich, hat die russische Regierung sich in den Vorverhandlungen verpflichtet, bis zum 1. April d. J. von den beabsichtigten weiteren Zollerhöhungen Abstand zu nehmen; worauf deutscherseits eine gleiche Erklärung bezüglich Zollerhöhungen gegen Rußland abgegeben worden ist. Auf alle Fälle also würde eine Erneuerung dieser vorläufigen Abrede, welche die Eröffnung eines Zollkrieges fürs erste unmöglich mache, erforderlich sein. Daß bei einem solchen Zollkriege mit Rußland die deutsche Exportindustrie der leidende Theil sein würde, liegt auf der Hand. Eine Erhöhung der deutschen Differentialzölle auf Getreide gegen Rußland würde zwar die Einfuhr über die östliche Grenze ganz sperren, aber auf die Getreidepreise schwerlich von merkbarem Einfluß sein, da schon bei dem jetzigen Differentialzoll von 15 Mk. pro Tonne eine Verschiebung in der Getreideeinfuhr erfolgt ist, wie sich aus dem Einfuhr-Nachweise für das letzte Jahr ergeben hat. Deutschland hat bekanntlich auch noch mehr Grenzen, als die preußisch-russische, über welche russisches Getreide ins Land kommen kann.

Die Mindereinnahme aus dem Betriebe der preußischen Staatsbahnen,

welche bis Ende Oktober 1892 auf 11,7 Mill. Mk. gestiegen war, seitdem aber im Rückgange ist, betrug Ende Februar nur noch 704 854 Mk. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß bis zum Schlusse des Etatsjahres die Betriebseinnahmen diejenigen des Vorjahres erreichen und auch noch darüber hinausgehen. Auffällig bleibt immerhin die andauernde Stagnation des Personenverkehrs, während die Einnahmen aus dem Güterverkehr schon jetzt diejenigen des Vorjahres um 2,7 Mill. Mk. übersteigen.

Die Polen und der internationale Socialisten-Congreß in Zürich.

Auf dem internationalen Socialisten-Congreß in Zürich werden auch die deutsch-polnischen Socialisten durch einen besonderen Delegirten vertreten sein, und allerlei polnische Klagen über die mangelhaften Fortschritte des Socialismus in Deutschland dürfte man zu hören bekommen. Es schien eine Zeit so, als ob auch unter den Polen in Deutschland der Socialismus Boden fassen werde, aber ganz energisch setzte nun die Geistlichkeit alle Hebel in Bewegung, um die hier und da schon aufsprossende socialistische Saat auszurotten; und es gelang. Bis jetzt bestehen polnisch-socialistische Vereine nur in Berlin und in Hamburg-Altona; überall sonst sind die mit großen Opfern ins Leben gerufenen Vereinigungen wieder auseinandergefallen. Die unausgesetzt betriebene Flugblattvertheilung und die Verabreichung der polnisch-socialistischen Zeitung unter der polnisch-socialistischen Bevölkerung in Deutschland hat gar keinen Erfolg gehabt; merkwürdiger Weise soll das Gegentheil unter den Polen in Oesterreich und in Rußland zu constatiren sein; in letzterem Lande speciell soll die socialistische Bewegung unter den Polen ganz hervorragende Fortschritte gemacht haben. In Zürich dürfte nun der deutsch-polnische Socialist in beweglichen Worten sein Leid klagen, und die hervorragenden Führer der Socialdemokraten sind auch zweifellos der Ansicht, daß etwas geschehen muß, zumal bei Lohnkämpfen, auch internationaler Natur, die Polen sich oft als „Strikebrecher" erwiesen haben.

Der Zusammenhang zwischen Getreide- und Mehlpreisen.

Aus der neuesten Monatsübersicht der Statistik der Lebensmittelpreise in Preußen, welche die für den Monat Februar d. J. ermittelten Durchschnittspreise enthält, ist, wie aus den früheren Uebersichten, der Zusammenhang zwischen Getreide- und Mehlpreisen auch im Kleinhandel klar ersichtlich. Berechnet man der leichteren Vergleichbarkeit halber die mitgetheilten Durchschnittspreise übereinstimmend auf 1 Kilogr., so erhält man für die Zeit vom Anfange vorigen Jahres bis Februar dieses Jahres folgende Zusammenstellung:

Durchschnittspreis für 1 Kilogr.

		Weizen	Weizenmehl
Januar	1892	22,4 Pf.	39 Pf.
Februar	„	21,4 „	39 „
März	„	21,3 „	38 „
April	„	20,9 „	36 „
Mai	„	20,6 „	36 „
Juni	„	20,4 „	35 „
Juli	„	19,5 „	35 „
August	„	17,2 „	32 „
September	„	15,9 „	31 „
Oktober	„	15,8 „	30 „
November	„	15,2 „	29 „
Dezember	„	15,2 „	29 „
Januar	1893	15,1 „	29 „
Februar	„	15,1 „	29 „
		Roggen	Roggenmehl
Januar	1892	22,3 Pf.	38 Pf.
Februar	„	21,0 „	38 „
März	„	20,7 „	37 „
April	„	20,1 „	35 „
Mai	„	19,6 „	34 „
Juni	„	19,2 „	34 „
Juli	„	18,3 „	34 „
August	„	14,6 „	30 „
September	„	14,4 „	29 „
Oktober	„	14,3 „	28 „
November	„	13,6 „	26 „
Dezember	„	13,5 „	26 „
Januar	1893	13,3 „	26 „
Februar	„	13,2 „	25 „

Ebenso wie die Getreidepreise haben demnach in diesem Zeitraum von 14 Monaten die Mehlpreise einen starken Rückgang erfahren. Im einzelnen berechnet sich die Preisermäßigung:

beim Weizen auf . . .	7,3 Pf.
„ Weizenmehl auf .	10,0 „
„ Roggen auf . . .	9,1 „
„ Roggenmehl auf .	13,0 „

Darnach ist Roggen erheblich stärker als Weizen im Preise gefallen, entsprechend ist aber auch der Preis für Roggenmehl wesentlich stärker zurückgegangen als der Preis für Weizenmehl.

Prüfung der Beschäftigung von Frauen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken.

Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich an den zuständigen reichsbehördlichen Stellen gegenwärtig mit der Prüfung einiger Eingaben, welche sich auf die Beschäftigung von Frauen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken beziehen. Aus einzelnen Industriezweigen ist an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet worden, die Arbeitszeit für die genannten Arbeiterkategorien auf Grund des § 139a. anders zu regeln, als in den §§ 136 ff. vorgeschrieben ist. Es sind Erhebungen über den Umfang angestellt, welchen die gewünschten Ausnahmen annehmen würden, sowie über die Anzahl der Fabriken und der Arbeiter, welche von diesen Ausnahmen betroffen werden würden. Sobald die Ergebnisse dieser Erhebungen zusammengestellt sein werden, wird der Bundesrath über die auf die Beschäftigung der Frauen und jugendlichen Arbeiter bezüglichen Eingaben Beschluß fassen.

Aus dem Bunde der Landwirthe.

Die vorgestern in **Mainz** stattgehabte, angeblich von etwa 3000 Landwirthen aus Hessen, Baden, Baiern, Württemberg, Elsaß-Lothringen besuchte **Versammlung** zum Anschluß an den Bund der Landwirthe weist in ihrem Verlauf in zwei Punkten eine beachtenswerthe Abweichung von der ersten Versammlung auf Tivoli auf. Zunächst hat man es nicht mehr für dringlich erachtet, von öffentlichen Demonstrationen zu **Gunsten des Fürsten Bismarck** und gegen den neuen Curs, den man als „Concurs" bezeichnete, Abstand zu nehmen. Außer an den Kaiser und den Landesfürsten hat man auch ein Ergebenheitstelegramm an den Altreichskanzler gerichtet und dieser scheint der einzige gewesen zu sein, der auf diese Kundgebung mit einer Sympathieerklärung für den Bund geantwortet hat.

Der zweite Punkt ist der, daß aus der Resolution, mit welcher die Verhandlung abschloß, die **Erklärung zu Gunsten der Militärvorlage weggelassen** worden ist. Selbst in dem ausführlichsten der bisher vorliegenden Berichte, in demjenigen der „Kreuzztg.", ist von der Militärvorlage nur an einer einzigen Stelle die Rede und das in abwehrender Richtung. Frhr. v. Thüngen nämlich bemerkte, unsere politische Machtstellung verdankten wir unserer Armee, zu welcher hauptsächlich die Landwirthschaft das Material gebe. Während aber nun die Landwirthschaft zu thun habe, die Schädigung durch die Handelsverträge zu überwinden, verlange die Regierung von ihr

einen Theil der Kosten für die neue Militärvorlage. Das reime sich schlecht zusammen.

Zudem hat Herr **v. Plötz**-Dillingen sich bemüht, die **conservative Färbung** des Bundes der Landwirthe **zu verdecken.** In einem Athem sprach er davon, der Bund treibe keine Parteipolitik, und es sei nöthig, das Augenmerk vor allem auf die politischen Wahlen zu richten. Gleichzeitig wird eine neue Erklärung des Vorstandes veröffentlicht, welche lautet:

Immer aufs neue werden von den Gegnern des Bundes Zweifel darüber angeregt, ob Parteipolitik dem Bunde fern gehalten werde. Da nach Aeußerungen unserer Freunde Gefahr vorhanden ist, daß diese boshaften Einflüsterungen der uns feindseligen Presse auch in Kreisen von Landwirthen, welche noch keine ausreichende Kenntniß von unseren Bestrebungen besitzen, Glauben finden konnten, sehen wir uns veranlaßt zu wiederholen, daß der „Bund der Landwirthe" eine Vereinigung zur Wahrung der allen Landwirthen Deutschlands gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen ist. Der Bund ist demnach **nur wirthschaftspolitisch, nicht aber parteipolitisch.** Ja es ist dieses gerade das Neue, daß der Bund die Mitglieder aller Parteien der Parlamente zusammenschließen will, welche entschlossen sind, die Lebensinteressen der Landwirthschaft zu schützen. Der Bund der Landwirthe wird sich daher weder von der conservativen, noch von der antisemitischen, noch von der freisinnigen oder einer anderen Partei ins Schlepptau nehmen lassen, sondern sich auf seine eigenen Füße stellen. Er muß sich von Fall zu Fall vorbehalten, für welchen Wahlcandidaten er stimmen will. Es wird das sich entscheiden nach der Stellung, welche der betreffende Candidat zu den Fragen einnimmt, welche für die Landwirthschaft von allgemeiner ausschlaggebender Bedeutung sind.

Der Vorstand des Bundes.

v. Plötz. Dr. Rösicke. Dr. H. Suchsland. Lutz.

Also „nur wirthschaftspolitisch, nicht politisch"? Auf wen glauben die Herren wohl mit einer solchen Redewendung noch Eindruck machen zu können nach dem, was inzwischen geschehen, nachdem, um nur an einiges nochmals zu erinnern, in Westpreußen ein Landrath den Bund ausdrücklich als eine politische Vereinigung gekennzeichnet hat, nachdem der conservative Wahlverein sich in den Bund, da er die gleichen Zwecke verfolge, hat aufgehen lassen, nachdem die Herren eine eifrige Propaganda für ein conservatives Parteiorgan und einen regelrechten Boycott nach socialdemokratischem Muster gegen freisinnige Blätter eingeleitet haben? — Ist das alles wirklich nicht parteipolitisch? Ist es nicht außerdem notorisch, daß alle leitenden Mitglieder des Bundes im Norden wie im Süden der conservativen Partei angehören? Daß Herr v. Plötz, der als Vorsitzender des deutschen Bauernbundes vorwiegend mit dem antisemitischen Pferde pflügt, in Mainz versichert hat, der Bund der Landwirthe sei nicht antisemitisch, ist etwas ganz Neues. Im Süden hat man ebenso die antisemitische wie die patriotische Fahne in die Tasche zu stecken für gut gefunden

*

Landwirthschaftliche Kundgebungen gegen den Bund der Landwirthe.

Gegen den Bund der Landwirthe fand dieser Tage auch in **Lauban** eine Protestversammlung freisinniger Landwirthe statt, die von 800 bis 1000 Personen besucht war. Die Abgg. Lüders und Wisser kennzeichneten die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe. Mit allen gegen drei Stimmen wurde alsdann folgende Resolution angenommen:

„Die heute zu Lauban zahlreich versammelten bäuerlichen Grundbesitzer und ihre Freunde erklären sich in vollem Einverständniß mit den Zielen des allgemeinen deutschen Bauernvereins und lehnen jedes Zusammengehen mit den bauernfeindlichen Bestrebungen des unter junkerlicher Leitung stehenden Bundes der Landwirthe ab."

Ferner fand in **Rendsburg** am Sonnabend eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins an der Obereider statt unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Lorenzen. Der Vorsitzende wies nach, daß das Hineintragen dieser politischen Bestrebungen in die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Schleswig-Holstein nach den Statuten derselben unzulässig sei. Nachdem von gegnerischer Seite die bekannten Forderungen der Agrarier geltend gemacht und von Herrn Lorenzen auch materiell zurückgewiesen waren, wurde der Antrag angenommen, über die Einladung des Bundes der Landwirthe zum Anschluß an denselben zur Tagesordnung überzugehen.

Im englischen Unterhause

theilte gestern der Parlamentssecretär des Auswärtigen Grey dem Hause mit, am 20. März sei der bisherige englische Gesandte bei den Vereinigten Staaten, Pauncefote, zum Botschafter in Washington ernannt und dieses sofort dem amerikanischen Staatssecretär mitgetheilt worden. Die englische Regierung sei von der Absicht der Regierung der Vereinigten Staaten unterrichtet, einen Vertreter desselben Ranges bei dem englischen Hofe zu accreditiren, indem sie den freundlichen Schritt der Königin von England annehme und erwidere. Hierauf kündigte der Premier Gladstone an, er beantrage, in der Dienstag-Sitzung des Hauses den Aconto-Credit zu berathen und am Donnerstag eine Resolution, durch welche der Regierung nach den Osterferien außer den üblichen Tagen auch die Dienstage und Mittwoche für die Regierungsgeschäfte zur Verfügung gestellt, sowie für die Homerule-Bill die Priorität eingeräumt wird an allen Tagen, an denen dieselbe auf der Tagesordnung steht. Bei Wiederaufnahme der Sitzungen nach den Osterferien, am 6. April, solle sofort die zweite Lesung der Homerule-Bill vorgenommen werden. (Stürmischer Beifall auf den Bänken der Ministeriellen sowie der Iren.) — Balfour ergriff sodann das Wort zur Begründung des von ihm beantragten Tadelsvotums.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Der **Kaiser** hat auch den regierenden **Grafen Stolberg-Roßla** zur erblichen Führung des **Fürstentitels** autorisirt.

* **Berlin,** 27. März. Wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, ist die vom Reichsversicherungsamt einberufene **Conferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter und der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten** heute eröffnet worden. Einem Berichte des „Reichsanz." über die erste Sitzung entnehmen wir Folgendes:

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung, welche Maßnahmen zu treffen seien, um in allen Fällen ein sachgemäßes ärztliches Gutachten über die Erwerbsfähigkeit eines Invalidenrentenbewerbers mit möglichst geringen Kosten zu erhalten. Nachdem seitens des Reichs-Versicherungsamts und der Vertreter der meisten Versicherungsanstalten die bisher in dieser Richtung gemachten Erfahrungen mitgetheilt worden waren, einigte man sich dahin, daran festzuhalten, daß es regelmäßig Sache des Rentenbewerbers sei, das zur Begründung seines Antrags erforderliche ärztliche Gutachten selbst zu beschaffen und zu bezahlen; daß es aber den Versicherungsanstalten nicht verwehrt sei, zu den Kosten des ersten ärztlichen Attestes allgemein einen Zuschuß zu zahlen, und daß es dem Ermessen der Vorstände anheimgestellt werde, sich in dieser Beziehung mit den Aerzten ihres Bezirkes in Verbindung zu setzen. Es wurde dabei betont, daß ein Handinhandgehen der Versicherungsanstalten und der Aerzte im Interesse der Durchführung der Versicherung dringend zu wünschen sei, und daß eine Einigkeit sich am ehesten erzielen lasse, wenn man den berechtigten Wünschen der Aerzte Entgegenkommen beweise.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung war die Versammlung der Ansicht, daß ein Bedürfniß, allgemeine Anordnungen in die Wege zu leiten, um den Versicherungsanstalten von den das Versicherungsverhältniß oder den Rentenbezug berührenden Thatsachen (Tod eines Versicherten, Inhaftirung eines Rentenempfängers ꝛc. § 34 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) rechtzeitig Kenntniß zu verschaffen, jedenfalls zur Zeit nicht vorliegt. Von verschiedenen Seiten wurde hervorgehoben, daß auf besonderes Ansuchen der Versicherungsanstalt die zuständigen Behörden (Regierungs-Präsidenten, Staats-Anwaltschaften, Gefängniß-Directionen ꝛc.) schon jetzt sich zu den erforderlichen Mittheilungen verstanden haben.

Ueber die Frage, ob ein normal verlaufendes Wochenbett als Krankheit im Sinne des § 17 Absatz 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes anzusehen sei, waren die Ansichten getheilt. Zur Unterstützung der bejahenden Meinung wurde auch auf § 20 des Krankenversicherungsgesetzes hingewiesen; aber auch von der gegnerischen Seite wurde zugestanden, daß, wenn es sich um die Erfüllung der gesetzlichen Wartezeit handele, die Bewilligung der Rente an einer Beschäftigungslosigkeit wegen eines Wochenbetts nicht scheitern sollte.

* **[Frhr. v. Stumm]** ist von seiner Krankheit soweit wieder hergestellt, daß er gestern Abend Berlin verlassen und sich nach Schloß Halberg begeben konnte; von dort wird dann Hr. v. Stumm zum Wiederbeginn der Reichstagssitzungen, am 13. April, wieder nach Berlin kommen.

* **[Rintelen.]** Der Centrumsabgeordnete Geh. Ober-Justizrath Rintelen, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, ist von der katholischen Universität zu Löwen zum Dr. juris honoris causa ernannt worden.

* **[Papst und Centrum.]** Der Berliner Mitarbeiter der „Münch. Allg. Ztg." will glaubwürdig erfahren haben, Graf Ballestrem, der dem Papst namens der Centrumspartei deren Jubiläumsglückwünsche überbrachte, hätte aus dem Munde Leos XIII. die Directive mitgebracht: „Unité et sagesse, surtout sagesse!" (Einigkeit und Weisheit, vornehmlich Weisheit!) Die „Nordd. Allg. Ztg.", welche diese Notiz abdruckt, bemerkt zu derselben: „Ohne auf die Auslegung näher einzugehen, welche in dem Münchener Blatt diesem Dictum gegeben wird, interessant wäre immerhin, von beglaubigter Seite dessen Richtigkeit verbürgt zu sehen."

* **[Der Hauptmann a. D. Herter]** in Spandau, der am Mittwoch in **Spandau** dem Abg. **Ahlwardt,** der an demselben Tage im Reichstage in gebührender Weise gekennzeichnet war, einen Lorberkranz überreichte, hat in der Ahlwardt-Versammlung vom Mittwoch nach dem „Anz. f. d. Havell." wörtlich gesagt:

„Daß hauptsächlich jüdische Speculanten und Zwischenhändler den Fiscus, Stadt wie Staat, durch Lieferung minderwerthiger Waaren, Fälschungen, Fehlgewicht ꝛc. zu betrügen und, wo immer möglich, moralisch nicht mehr ganz feste oder in Geldverlegenheit gerathene Mitbürger oder Beamte zu bestechen oder sie zu unerlaubten Bevorzugungen bei Submissionen oder Beschaffungen aus freier Hand zu veranlassen suchen, das pfeifen bereits die Spatzen von den Dächern."

Der „Anz. f. d. Havell." bemerkt dazu:

„Aus letzterer Redewendung ist zu entnehmen, daß auch Herr Herter von solchen Vorgängen bei Lieferungen an Behörden etwas wissen muß. Wo hat er nun diese Kenntniß erlangt? Herr Herter gehörte zuletzt dem Vorstand des Bekleidungsamts des 3. Armeecorps hierselbst an. Wenn er also von Bestechungsversuchen und andern unerlaubten Handlungen seitens jüdischer Lieferanten gegen den Staat weiß, hat er davon als preußischer Offizier auch seiner vorgesetzten Behörde Meldung erstattet? Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns daran, daß zur Zeit der Judenflinten-Broschüre auch „Enthüllungen" über Tuchlieferungen an den Staat von Seiten Ahlwardts in Aussicht gestellt wurden. Sollte hierzu vielleicht das Material aus Spandau geliefert werden? Bisher sind Enthüllungen über Tuchlieferungen nicht erschienen. Voraussichtlich beachtet aber auch die Militärverwaltung die von Herrn Herter in öffentlicher Versammlung vor zahlreichen königlichen Beamten ausgesprochenen Verdächtigungen und läßt sich von seiner Wissenschaft mittheilen."

* **[Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Spanien.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende anscheinend officiöse Notiz: Von französischer Seite wird versucht, in die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien Mißverständnisse zu tragen. Dahin gehört eine ersichtlich französische Tendenznachricht des Madrider „Imperial", daß dem Anschein nach in den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland einige Schwierigkeiten aufgetaucht seien, sowie die Madrider Meldung des „Temps", es sei eine Einigung dahin erzielt, den Zoll auf deutschen Sprit auf 125 Pesetas für das Hectoliter festzusetzen.

* **[Das öffentliche Unterrichtswesen in Preußen]** kostet nach einer Berechnung der „Statistischen Correspondenz" jährlich 232½ Millionen Mark. Hiervon entfielen:

auf	überhaupt Mk.	auf den Kopf der Bevölkerung Mk.	von je 100 Mk.
Universitäten	14 117 000	0,47	6,07
Höhere Lehranstalten .	31 309 000	1,05	13,47
Volks- u. Mittelschulen	177 100 000	5,91	76,16
Fachschulen aller Art .	10 000 000	0,33	4,30

* **[Die Getreideeinfuhr in das deutsche Reich]** betrug im Monat Februar gegenüber den in Klammern beigefügten Ziffern des Vorjahres 678 700 (952 000) Doppelcentner Weizen, 65 206 (686 379) Doppelctr. Roggen, 58 325 (64 358) Doppelctr. Hafer, 397 909 (419 558) Doppelctr. Gerste, 283 278 (834 609) Doppelctr. Mais und Dari. In den Monaten Januar und Februar 1893 wurden eingeführt 1 246 199 (2 534 357) Doppelcentner Weizen, 182 612 (974 058) Doppelcentner Roggen, 107 429 (119 776) Doppelctr. Hafer, 1 008 849 (1 072 403) Doppelctr. Gerste, 615 306 (1 284 417) Doppelctr. Mais und Dari.

* **[Reichsanleihe.]** Den von mehreren Berliner Blättern gebrachten Meldungen von dem nahen Bevorstehen der Begebung einer Anleihe gegenüber versichern die „Pol. Nachr.", daß die Sachlage sich innerhalb der letzten Tage nicht geändert hat, d. h. daß eine solche Absicht nicht vorliegt.

* **[Die Rechtsprechung für Differenzgeschäfte.]** Die Nachtheile für den Getreidehandel, welche die gegenwärtig bestehende Unsicherheit der Rechtsprechung betreffs der Differenzgeschäfte mit sich bringt, werden von dem sachmännischen Berichterstatter der „National-Zeitung" in einem seiner letzten Wochenberichte folgendermaßen geschildert:

„An hiesigem Markte kam im Verkehr mit Roggen während der verflossenen Woche eine arge Entmuthigung zum Durchbruch, denn es ist ein Rückschritt von 5 Mark erforderlich gewesen, um eine dem etwas stärkeren Andrange zum Verkauf ebenbürtige Nachfrage hervorzurufen. Bei bestehenden Preisverhältnissen hat aber ein so erheblicher Rückgang natürlich viel mehr zu bedeuten, als bei hohem Werthniveau und es spricht gewiß für einen hohen Grad von Muthlosigkeit, wenn erst bei 132 Mk. für Frühjahrslieferung das Uebergewicht von der Seite des Angebots wieder etwas mehr auf die Seite der Kauflust gelenkt werden konnte. Die Begründung dieser überaus unvortheilhaften Preisgestaltung ist nicht in irgend welchem neu auftauchenden Factor zu suchen, sondern hinreichend erklärt durch den Reichthum unserer heimischen Ernte, deren Leistungen den Bedarf überflügeln, während die verängstigte Speculation nicht einzugreifen wagt. Unzweifelhaft könnte man gegenwärtig die Ansicht ernsthaft vertreten, daß der Zeitpunkt für Unternehmungen im Sinne der Hausse wegen der sehr niedrigen Preise besonders geeignet erscheint; wer wird es aber riskiren, mit einer solchen Ermunterung zum Ankauf verantwortlich hervorzutreten, da es Mode geworden ist, im Fall des Irrthums den Einwand geltend zu machen, man sei zum Spiel verleitet. Der Kreis der Interessenten ist dieserhalb ein sehr kleiner, wäre er größer, so könnte der geringe Ueberfluß, der momentan vorhanden ist, mit Leichtigkeit getragen werden; bei ungetrübtem Ausblick betreffs der Beurtheilung speculativer Thätigkeit würde man von einem Ueberfluß, so lange er jetzigen bescheidenen Umfang zeigt, überhaupt nichts merken. Berlin hat schon mehr als 80 000 To. Roggen für bessere Verkaufsgelegenheit aufzubewahren verstanden und jetzt sind hier 9000 To. eine drückende Last, was um so merkwürdiger ist, als durchaus nicht etwa irgend welche Aussicht besteht, daß ausländischer Roggen der heimischen Frucht Concurrenz machen werde."

In diesen Ausführungen liegt ein aus der Praxis ohne jede wirthschaftspolitische Tendenz geschöpftes Urtheil vor, welches die wichtige Function der Speculation, ausgleichend auf die Preisbewegung zu wirken, an einem recht lehrreichen Beispiel ebenso sachgemäß wie zutreffend darlegt.

* **[Von der Nordsee]** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Das amerikanische Trustwesen findet bedauerlicher Weise auch in Deutschland manche Befürworter. Eben jetzt treten in Hamburg Stimmen hervor, die eine **Vereinigung der überseeischen Dampferlinien** empfehlen. Die Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft und die Dampfergesellschaft „Hansa" sind bereits vorangegangen, indem sie sich verschmolzen und dadurch den regelmäßigen Dampferverkehr nach Nordamerika, soweit er von Hamburg aus betrieben wird, in eine Hand gebracht haben. Jetzt giebt es noch zwölf Gesellschaften mit 102¾ Millionen Mk. Kapital, wovon 73¼ Millionen Mk. Actienkapital, der Rest Anleihe ist. Es wird nun befürwortet, die sämmtlichen nach **Südamerika** gerichteten Gesellschaften zu einer einzigen zu verschmelzen und ebenso aus sämmtlichen nach dem **indischen Ocean** und **Australien** und **Ostasien** fahrenden Linien eine einzige zu bilden. Dann blieben von den zwölf Linien nur drei übrig, von denen je eine den Verkehr nach Nordamerika, Südamerika und dem fernen Osten monopolisirte. D. h. monopolisirte insoweit nicht fremde Rhedereien einen unabhängigen Verkehr offen halten. Begründet wird dies einerseits mit dem üblichen Hinweis auf die Vortheile einer centralen Leitung, des Aufhörens einer beide Theile schädigenden Concurrenz, der Vereinfachung der Verwaltung. Auch sollen nicht geistige Kräfte von genügender Erfahrung vorhanden sein, um zwölf gesonderte Dampferlinien zu verwalten. Das wird namentlich aus den Kreisen von Actionären geltend gemacht, die mit Betrübniß auf die unzureichende Dividende der letzten Jahre blicken. Auf der anderen Seite steht aber die Kaufmannschaft, die mit Recht fürchtet, es würden einzelne Gesellschaften dann so übermächtig werden, daß der Handel in Abhängigkeit von ihnen geräth. Das hat man in **Bremen** beobachten müssen, wo der norddeutsche Lloyd, der größer ist als irgend eine Hamburger Gesellschaft, also im Verhältniß zu dem kleineren Bremischen Handel ungleich mächtiger dasteht, als irgend eine Hamburger Gesellschaft im Verhältniß zum Hamburger Handel, lange Jahre das Verlangen nach Frachtdampfern rundweg von der Hand gewiesen hat. Jetzt ist die Verwaltung allerdings viel entgegenkommender. Aber sie war doch stark genug, die drohende Concurrenz einer Frachtdampfer-Linie von der Stadt Bremen nach Newyork durch die einfache Erklärung zu unterdrücken, daß der Lloyd die Sache machen werde. Es ist nicht gut, wenn einzelne gar zu stark werden, sie machen sich zu Herren der Gesammtheit, und das in Amerika so ausgebildete Trustwesen ist ein fruchtbares Mittel dafür.

Braunschweig, 27. März. Die Landesversammlung der **nationalliberalen Partei** des Herzogthums Braunschweig faßte gestern folgenden Beschluß:

Die Landesversammlung stellt sich hinsichtlich der **Militärvorlage** auf den Boden der von ihrem bewährten Führer Bennigsen gemachten Vorschläge und erwartet die Beseitigung des drohenden Conflictes durch Annahme dieser Vorschläge seitens der Regierung, um so mehr, als die Durchführung der weitgehenden Forderungen, falls sie mit den zur Verfügung stehenden brauchbaren Mannschaften überhaupt möglich ist, jedenfalls innerhalb der 5 Jahre, für welche jetzt eine gesetzliche Regelung gefordert wird, nicht erfolgen kann

Oesterreich-Ungarn.

* **[Ueber das Zweiwittwen-System]** in Ungarn hat der ungarische Ministerpräsident **Dr. Wekerle** eigene Ansichten. Das „Bud. Tgbl." berichtet darüber: Nun ist das Geheimniß heraus! Er hat es selbst verrathen und zwar in einer jener gemüthlichen Plauderstunden, welche er hie und da im Club der Regierungspartei zu halten pflegt, wenn ihn gerade die Regierungssorgen nicht drücken, über welche er sich jedoch gewöhnlich kein graues Haar wachsen läßt. Eine solche Gelegenheit ergab sich dieser Tage in dem bezeichneten Club. Es war wieder von der Reform der Ehegesetze und der obligatorischen Civilehe die Rede, und Ministerpräsident Wekerle sagte u. A.: „Am meisten kann ich das Zweiwittwen-System nicht leiden". Und als man ihn fragte, was das wäre, fuhr er fort: „Es pflegt zu passiren, daß sich, wenn ein Beamter stirbt, am Tage nach dem Begräbniß zwei Wittwen des Todten präsentiren, um ihre Pensionsansprüche geltend zu machen. Die Eine ist blond, die Andere brünett, die Eine trauriger als die Andere. Jetzt sollte man glauben, daß da ein Fall von Bigamie vorliege; nicht wahr? Auch ich glaubte das zuerst; aber nichts weniger als das! Es ist bloß die Folge der jetzigen Ehegesetze Der gute Mann hatte sich von seiner katholischen Gattin vor Jahren scheiden lassen, und nachdem er zur reformirten Kirche übertrat, konnte er mit vollem Rechte eine zweite Frau heirathen. Und jetzt, da er starb, kommen nun die beiden Wittwen. Was soll ich mit ihnen anfangen? Ich bedauere Beide: die Eine bekommt die Pension und zwar regelmäßig" . . . (Die Schönere! ruft eine Stimme dazwischen) . . . „Nein, gewöhnlich die Letzte. Die Andere verweise ich auf ein Gnadengehalt. Wieviel solcher Verdrehtheiten hat aber das jetzige Eherecht!" — Wie ersichtlich, bemerkt das citirte Blatt scherzhaft, ist der Ministerpräsident aus Sparsamkeit für die Civilehe

England.

London, 27. März. **Lord Salisbury** wird sich erst am 23. Mai nach Belfast begeben. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 26. März. Anläßlich des **Jahrestages der Proclamation Rumäniens zum Königreich** fand in der Kathedrale ein Tedeum in Anwesenheit der Minister sowie der Civil- und Militärbehörden statt. Im königlichen Palais ist eine Liste zum Einzeichnen aufgelegt, die Stadt ist beflaggt. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. Die **Königin Natalie** stattete gestern dem **Sultan** in Anwesenheit des Großveziers einen Besuch ab, welchen der Sultan bald darauf erwiderte. Die Besuche trugen einen sehr herzlichen Charakter. Der Sultan bedauerte, die Königin wegen des Ramazanfestes nicht zum Diner laden zu können und verlieh derselben den Großorden des Chefakatordens in Brillanten. Die Königin nimmt heute den Thee beim Großvezier ein und wird morgen beim russischen Botschafter Nelidow diniren.

Wie der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad gemeldet wird, hat **König Alexander** dem Sultan für den auszeichnenden Empfang, welchen derselbe der Königin Natalie zu Theil werden ließ, telegraphisch seinen Dank ausgesprochen. (W. T.)

Am 29. März: S.-A. 5.45. S.-U. 6.26 **Danzig, 27. März.** M.-A. b. Tge. M.-U. 5.19.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bedeckt, Niederschläge, feuchtkalt. Starke Winde a. d. Küsten.

Für Donnerstag, 30. März:

Vielfach heiter, wolkig, meist trocken. Tags milde. Nachts Frost.

Für Freitag, 31. März:

Wolkig, meist trocken, vielfach heiter, windig. Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonnabend, 1. April:

Veränderlich, wolkig, windig, meist trocken, wenig wärmer. Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[Mitteleuropäische Zeit.]** Unsere Rathsthurm-Uhr und gleichzeitig wohl auch die sog. Normaluhr am Artushofe wird in der Nacht vom 31. März zum 1. April auf die mitteleuropäische Einheitszeit gestellt werden.

* **[Anleihe.]** Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung dem Antrage des Magistrats wegen Aufnahme einer städtischen Anleihe in Höhe von 4 750 000 Mark seine Zustimmung ertheilt.

* **[60jähriges Arbeitsjubiläum.]** Dem Maschinenschlosser Martin Müller in der Bentzkischen Maschinenfabrik zu Graudenz, der am Sonnabend unter Theilnahme des gesammten Fabrikpersonals sein **60jähriges Arbeitsjubiläum** beging, ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden. Hr. Bentzki begründete aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums für seine Arbeiter eine Pensionskasse, zu welcher er als Grundstock 5000 Mk. anlegte.

□ **[Provinzial-Lehrerversammlung.]** Zu der am 22., 23. und 24. Mai in Elbing stattfindenden 11. westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung ladet der dortige Ortsausschuß alle Lehrer unserer Provinz, sowie alle Freunde des Schulwesens ein. Die Anmeldung zur Theilnahme nimmt Lehrer Mielke in Elbing bis zum 6. Mai entgegen. Anmeldungen von zeitgemäßen Vorträgen sind an den Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins Hauptlehrer Mielke I. in Danzig zu richten.

* **[Controlbeamter.]** Vom Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist der Oberstlieutenant z. D. v. Pelchrzym in Danzig vom 1. April ab zum Controlbeamten für den links der Weichsel belegenen Theil des Kreises Marienwerder bestellt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Surminski, Justizrath und Garnison-Auditeur in Danzig, und Pilling, Divisions-Auditeur bei der 36. Division, vom 1. April ab mit der gesetzlichen Pension in Ruhestand versetzt; Tischler, Oberstlieuten. und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Infant.-Regt. Nr. 128, Hoffmann-Scholtz, Oberstlieut. à la suite des 1. Leibhusaren-Regt. Nr. 1 und Remonte-Inspecteur, zu Obersten befördert. Bendel, Major und Director der Gewehrfabrik Danzig, à la suite des Füsilier-Regts. Nr. 36, und Haberlandt, Major à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich I. und vom Nebenetat des großen Generalstabes, den Charakter als Oberstlieutenant verliehen; Scotti, überzähliger Major vom Infanterie-Regt. Nr. 128, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 7. Division, als Bataillons-Commandeur in das Infant.-Regt. Nr. 129; v. Waldow, Hauptmann vom Generalstab des 17. Armee-Corps, mit Patent vom 24. März 1889, als Compagnie-Chef in das Grenadier-Regt. Nr. 89; Dickhuth, Hauptmann vom großen Generalstab zum Generalstab des 17. Armee-Corps versetzt; Senger, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Grenadier-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum überzähligen Major dem Regiment aggregirt; Dunin v. Przychowski, Hauptmann vom Generalstab der 1. Division, als Compagnie-Chef in das Gren.-Regt. König Friedrich I.; Hermes, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Infant.-Regt. Nr. 128, in gleicher Eigenschaft zum Infant.-Regt. Nr. 69; Pohl, Hauptmann à la suite des Infant.-Regts. Nr. 98 und Militär-Lehrer bei der Hauptcadetten-Anstalt, als Compagnie-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 128 versetzt; v. Bernuth I., Premierlieutenant vom Gren.-Regt. König Friedrich I., zum überzähligen Hauptmann befördert; v. Stamford, Premierlieutenant vom Feldart.-Regt. Nr. 36, zum Hauptmann befördert und unter Belassung beim großen Generalstab in den Generalstab der Armee versetzt; Meyfarth, Premierlieutenant vom Train-Bataillon Nr. 8, mit Patent vom 20. September 1890 Q. 401 in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 versetzt; v. Lewinski, Hauptmann und Adjutant bei der 71. Inf.-Brigade, als Compagnie-Chef in das Gren.-Regt. Nr. 7 einrangirt; Voigt v. Hunolstein, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 128, unter Belassung in seinem Commando bei der Unteroffizier-Schule Jülich, à la suite des Regiments gestellt; Krüger, Second-Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 70, unter Beförderung zum Prem.-Lieut. in das Inf.-Regt. Nr. 128 versetzt; Krause, Second-Lieut. vom Gren.-Regt. Nr. 5, als Erzieher zur Haupt-Cadetten-Anstalt commandirt; Friedrich, Prem.-Lieut. vom Trainbataillon Nr. 17, unter Stellung z. D. mit der gesetzlichen Pension, zum Bezirks-Offizier beim Landwehr-Bezirk Neustadt ernannt; Frhr. Schrenck v. Notzing, Second-Lieut. vom Trainbataillon Nr. 17, zum Prem.-Lieut. befördert, vorläufig ohne Patent; Apfel, Second-Lieut. vom Trainbataillon Nr. 11 in das Train-Bataillon Nr. 17 versetzt.

Zum Commandeur der 35. Division in Graudenz ist General Boie (früher Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich I. in Danzig) unter Beförderung zum General-Lieut. ernannt. Oberst v. Flotow (früher Director der Gewehrfabrik in Danzig) ist zum Generalmajor, Major Kremser, Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, Majors Zimpert vom Feld-Art.-Regt. Nr. 16, Wiesner vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35 und Kreßner vom Inf.-Regt. Nr. 61 sind zu Oberstlieutenants; Prem.-Lieutenants Hellwig vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35 und Toeppen vom Infant.-Regt. Nr. 44 sind zu Hauptleuten, Prem.-Lieutenant Schöler vom 4. Ulanen-Regt. zum Rittmeister, Second-Lieutenants

Behr und Falk vom Infanterie-Regiment Nr. 14 zu Premier-Lieutenants befördert. Ferner sind Wilck, Major vom Inf.-Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum Oberstlieutenant als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 51, Lehmann, Major vom Inf.-Regt. Nr. 82, in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt; v. Ludwiger, Major vom Inf.-Regt. 87, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 14, Ackermann, Major vom Inf.-Regt. Nr. 18, als Bats.-Command. in das Inf.-Regt. Nr. 87, Prem.-Lieuts. Kräwel vom Inf.-Regt. Nr. 141 und Heyl vom Feldart.-Regt. Nr. 35 in den großen Generalstab versetzt; Oberstlieut. Mangold vom Inf.-Regt. Nr. 14 zum Commandeur des Landwehrbezirks Stettin, Major Köhlisch vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 zum Commandeur des Landwehrbezirks Kattowitz, Major Burckhardt von demselben Regiment zum Commandeur des Landwehrbezirks Waren ernannt; Prem.-Lieut. v. d. Borne vom Inf.-Regt. Nr. 141 zum Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Pr. Stargard ernannt; Hauptmann v. Carnap vom Generalstab in das Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt; Hauptmann Haase vom Inf.-Regt. Nr. 44 auf 4 Monate zum Bekleidungsamt in Danzig commandirt; Prem.-Lieut. Wallmüller vom Inf.-Regt. Nr. 141 in das Inf.-Regt. Nr. 72, Prem.-Lieut. v. Schmeling vom Füsilier-Regt. Nr. 33 in das Inf.-Regt. Nr. 141, Second-Lieut. Strube vom Inf.-Regt. Nr. 14 in das Inf.-Regt. Nr. 18, Hauptmann Hoffmann vom Inf.-Regt. Nr. 14 in das Inf.-Regt. Nr. 42, Prem.-Lieut. v. Wissel vom Ulanen-Regt. Nr. 10 in das Ulanen-Regt. Nr. 4, Hauptmann Below vom Inf.-Regt. Nr. 44 in das Inf.-Regt. Nr. 91, Prem.-Lieut. v. Steuben von der Hauptcadetten-Anstalt in das Inf.-Regt. Nr. 18, Second-Lieut. Dumzlaff vom Inf.-Regt. Nr. 14 zur Kadetten-Anstalt in Köslin versetzt; Second-Lieutenants Matthesius und Schramm von dem Commando bei dem Cadettenhause zu Köslin entbunden.

* **[Ummandelung.]** Der Bahnhof **Terespol** ist wegen geringen Verkehrs und der einfachen Betriebsverhältnisse in eine Station 3. Klasse umgewandelt worden, der Bahnhof Korschen aus demselben Grunde in eine Station 2. Klasse.

* **[Unglücksfall.]** Der zwei Jahre alte Knabe Hermann K. stürzte gestern Abend aus dem Fenster der Vorstädt. Graben 28 drei Treppen hoch belegenen Wohnung auf die Straße herab und erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Tromholt'sche Vorträge.]** Der gestrige vierte Vortrag des Herrn Prof. Tromholt beschäftigte sich mit der **Nordlandsfahrt unseres Kaisers.** An diesem Abend kam noch mehr als an den vorhergehenden die treffliche und originelle Art des Vortrages des Herrn T. zur Geltung. Redner verstand es, in lebendigen, prächtigen Farben die romantische Schönheit seiner nordischen Heimath zu schildern und so den Zuhörer in der gespanntesten Aufmerksamkeit zu erhalten. Mit dem Vortragenden begleiteten wir die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" hinauf in das Land der Mitternachtssonne. Wir schauten die gewaltigen Gletscher, die unzähligen Wasserfälle und hochragenden Berge mit ihren seltsamen bizarren Formen, lernten die Fjorde in ihrem charakteristischen Gepräge kennen, sahen die von gewaltiger Höhe herabstürzenden Kaskaden und kamen schließlich durch Eis und Schnee bis zum europäischen Nordkap. Hier flocht Redner seine eigenen Beobachtungen ein, welche er gelegentlich einer Reise bei Besteigung des Nordkaps gemacht. Schließlich mögen noch die trefflichen Typen einer Reihe von lappländischen Frauen und Männern erwähnt werden, die bei den Zuschauern viel Heiterkeit erregten. Der Saal war gut besetzt.

* **[Strafkammer.]** Vor der Strafkammer stand heute der 61jährige Brunnenmacher Salomo Tomkowski aus Ohra, bereits mehrfach vorbestraft, u. a. wegen Verleitung zur Brandstiftung mit drei Jahren Zuchthaus. Derselbe wird heute beschuldigt, versucht zu haben, die Frauen Pfeifer und Schwertfeger durch Spenden von Bier, Schnaps und Geld zu einer für ihn günstigen Zeugenaussage vor Gericht in den Prozessen **Schwertfeger contra Tomkowski** und Kabisch contra Tomkowski zu verleiten. Der Angeklagte bestreitet entschieden seine Schuld und hat einen ziemlich umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten, welcher ihm auch in fast allen Punkten gelingt, so daß die königliche Staatsanwaltschaft die Anklage in der Schwertfeger'schen Sache zurückzieht. Die Aussagen der Frau Pfeifer sind andererseits auch für den Beschuldigten, so ungünstig sie auch an sich waren, wenig belastend, da durch mehrere andere Zeugen eidlich bekundet wird, daß Tomkowski mit den Pfeifer'schen Eheleuten seit langer Zeit in Unfrieden lebt. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei.

[Polizeibericht vom 28. März.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 3 Obdachlose, 5 Bettler. — **Gestohlen:** eine silberne Cylinderuhr Nr. 21 333 mit kurzer goldener Kette, 2 Kopfkissen, 2 Trauringe, 22 Mk., 1 goldenes Armband, eine Serviette gez. C. N., 1 Portemonnaie enthaltend 2 Mk. 50 Pfg. — **Gefunden:** 1 gelbes Huhn, abzuholen Mausegasse Nr. 2 bei Herrn Mühle. — **Verloren:** eine goldene Damen-Cylinder-Remontoiruhr Nr. 11 253 mit Kette, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

± **Neuteich**, 27. März. Durch **Feuer** wurde heute Nachmittag in Brodsack Wohnhaus und Stall des den Penner'schen Erben in Neuteichsdorf gehörigen Gehöftes eingeäschert.

* Das dem Herrn v. Briesen gehörige adlige **Rittergut Wengern** im Kreise Stuhm, 2000 Morgen groß, ist für 240 000 Mk. an einen Herrn aus Galizien verkauft worden.

δ **Marienwerder**, 27. März. In der heutigen Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** Marienwerder B. wurde mitgetheilt, daß der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins die Subventionirung der hier zu errichtenden **Haushaltungsschule** beschlossen hat und daß Frau Regierungspräsident v. Horn persönlich bei der Centralleitung des Frauenvereins auf die Bereitstellung größerer Mittel für derartige Zwecke hinzuwirken versuchen wird. Mit der Unterzeichnung der mehrerwähnten Petition wegen Baues einer **Eisenbahn** Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk-Marienwerder-Tromnau-Lautenburg wurde auch der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins beauftragt. Bezüglich der bekannten parteipolitisch agitatorischen **Aufforderung des Vereins Straschin zur Verrufserklärung** gewisser freisinniger Blätter erklärte die Versammlung, daß es nicht Vereinssache sein könne, hierzu Stellung zu nehmen. Ein Antrag wegen Errichtung eines Pferdezucht-Vereins für den Vereinsbezirk wird in nächster Sitzung zur Verhandlung kommen.

A. Aus dem **Kreise Tuchel**, 27. März. Heute früh erlag der Colonist Urban in Iwitz nach großen Qualen seinen **Brandwunden**, welche sich derselbe am 23. d. M. bei dem Brande seines Wohnhauses zugezogen hatte. Als bei dem Brande U. nochmals zur Rettung seines Viehes in den in hellen Flammen stehenden Stall eilen wollte, hielten denselben zwei erwachsene Töchter an den Armen fest, er riß sich jedoch los und ging in den Stall. Hätte sich der Unglückliche nicht durch Ueberwerfen eines Lakens vor dem Feuermeer geschützt, so wäre derselbe nicht aus dem brennenden Stalle heraus gekommen.

K. **Schwetz**, 27. März. Gestern Abend starb der hiesige Polizeiwachtmeister Herr Wernicke im 32. Lebensjahre an **Blutvergiftung**, die er sich beim Beschneiden eines Hühnerauges vor einigen Tagen zugezogen hat. Aerztliche Hilfe vermochte ihn nicht zu retten. — Seit langer Zeit ist der heutige **Jahrmarkt** wieder etwas besser besucht gewesen, so daß die Kramleute wenigstens eine kleine Lösung gemacht hatten. Da nach Erlöschen der herrschenden Maul- und Klauenseuche der Austrieb von Vieh heute gestattet war, so hatte auch der Vieh- und Pferdemarkt ein sehr reiches Material aufzuweisen.

a. **Briesen**, 26. März. Der **kaufmännische Verein** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine zweiklassige **Fortbildungsschule** für junge Kaufleute zu gründen. Sämmtliche Prinzipäle sind bereit, ein jährliches Schulgeld von 12 Mk. für jeden Lehrling zu zahlen, welcher wöchentlich 2 Stunden im Rechnen, Deutsch, Handelsgeographie und in der Buchführung erhalten soll.

Σ **Gr. Schliewitz**, 27. März. In voriger Woche wurde hier die **neu erbaute evangelische Kirche** durch den stellvertretenden Generalsuperintendenten, Consistorialrath Koch aus Danzig, **eingeweiht.** Zu der Feier waren der Consistorial-Präsident Meyer aus Danzig, der Ober-Consistorialrath Döbelin als Vertreter des evangelischen Oberkirchenraths, Professor Prediger Scholz als Deputirter des Brandenburger und des Berliner Gustav-Adolf-Vereins erschienen. Das ganze Dorf war festlich geschmückt und eine sehr zahlreiche Versammlung wohnte dieser für die evangelische Bevölkerung der Tucheler Haide hochbedeutsamen Feier bei. Die Evangelischen, die bisher 20 bis 30 Kilometer von ihren Kirchen entfernt wohnten, haben nun in ihrer Mitte ein Gotteshaus erhalten, das von dem Maurermeister Scheidler in Pr. Stargard erbaut, der ganzen Gegend zur Zierde gereicht. Die Kosten der Kirche mit ihrer inneren Einrichtung, Orgel und Glocken, belaufen sich auf 42 000 Mk. und sind von dem Gustav-Adolf-Verein aufgebracht.

* Dem **Kreise Kulm** ist für den Bau der Kreischausseen 1) von Zeigland über Baiersee, Baumgarth und Stablewitz nach Unislaw, 2) von Baiersee über Adl. Gr. Trzebcz bis zur Thorner Kreisgrenze in der Richtung auf Bahnhof Nawra, 3) von Baiersee nach Adl. Dorposch, 4) von Kokotzko über Borowno, Dorf Althausen und Kaldus nach Brosowo und 5) von Podwitz nach Kulm, Dorposch das Enteignungsrecht und das Recht zur Erhebung von Chausseegeld verliehen worden.

K. **Rosenberg**, 27. März. Der **Kreistag** hat den Antrag des hiesigen Magistrats, die Besitzung „Hof Rosenberg" mit dem Gemeindebezirk der Stadt Rosenberg zu vereinigen, befürwortet. Die Entscheidung hat der Bezirksausschuß. Hof Rosenberg, etwa eine culmische Hufe groß, liegt unmittelbar an der Stadt und hat das Reservatrecht eines Ritterguts. — Eine bemerkenswerthe Entscheidung hat die hiesige **Strafkammer** als Berufungsinstanz getroffen. Der Rittergutsbesitzer v. H. hatte im vorigen Sommer dem Instmann Bartkowski den Losschein gegeben, worauf dieser ein neues Vertragsverhältniß mit einem andern Besitzer, allerdings nur mündlich, einging. Schließlich aber bat Bartkowski Herrn v. H., ihn zu behalten, was auch bewilligt wurde, ohne daß der Instmann B. einen Erlaubnißschein von seinem neuen Brodherrn beibrachte. Herr v. H. wurde in eine Polizeistrafe genommen, welche durch Urtheil des Schöffengerichts zu Dt. Eylau auf Grund der Gesindeordnung vom 10. Juli 1863, laut welcher Instleute dem Gesinde gleichgestellt werden, und welche daher ohne Erlaubnißschein ein neues Contractverhältniß nicht eingehen dürfen, bestätigt wurde. Die Strafkammer aber hob das Urtheil unter der Begründung auf, Bartkowski hätte den neuen Dienst noch nicht angetreten gehabt, außerdem hätte, da der Jahreslohn eines Instmannes unzweifelhaft die Summe von 150 Mk. übersteige, mit dem neuen Brotherrn ein schriftlicher Vertrag geschlossen werden müssen, weil die mündliche Abmachung in diesem Falle als rechtsgiltig und bindend nicht angesehen werden könne.

K. **Thorn**, 27. März. Die Berichte der hiesigen **Schulanstalten** sind nunmehr sämmtlich erschienen. Die Berichte weisen durchweg erfreuliche Resultate auf. Die Mädchen-Bürgerschule ist von der höheren Töchterschule vollständig getrennt. — Zum 1. k. M. wird zwischen Thorn und **Mocker** der Omnibusbetrieb eröffnet. In Mocker wohnen viele in der Stadt beschäftigte Beamte, welche dies Unternehmen freudig begrüßen. — Beim **Turnen verunglückte** am vergangenen Sonnabend ein Soldat des 61. Regiments; der Unglückliche stürzte bei Ausführung von Klimmzügen ab und schlug sich die Schädeldecke ein; der Tod trat sofort ein. — Der **Weichsel-Schiffahrtsverkehr** ist noch immer sehr schwach.

F. **Stolp**, 28. März. **[Protest gegen die Bekämpfung der Handelsverträge.]** Die kaufmännischen Vorstände der drei bedeutendsten hinterpommerschen Handelsplätze — Stolp, Köslin und Kolberg — haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den **Reichskanzler** gewendet, in der sie erklären:

„Als Vertreter des Kaufmannsstandes in einer Provinz, welche, außer bei totalen Mißernten, stets mehr Getreide producirt als consumirt, können wir mit voller Bestimmtheit behaupten, daß durch die Herabsetzung des Getreidezolles für russisches Getreide auf den mit Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten vereinbarten Satz von 3,50 Mk. pro Tonne der Preis für pommersches Getreide nicht im geringsten heruntergedrückt werden wird, denn der Bedarf der regelmäßig importirenden deutschen Landestheile wird, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, mit Leichtigkeit aus den meistbegünstigten Staaten gedeckt. Auch die Einführung von Ursprungszeugnissen würde daran nichts ändern, da die meistbegünstigten Staaten dann russisches Getreide für ihren eigenen Bedarf beziehen und dafür um so mehr selbst producirtes nach Deutschland exportiren würden. **Unsere Provinz hat unter der Einführung der hohen Schutzzölle ungemein zu leiden gehabt;** ihre Industrie ist unbedeutend, **die früher blühende Rhederei und der Handel sind sehr zurückgegangen** und **dadurch ist auch die Landwirthschaft geschädigt worden,** denn wenn Industrie und Handel blühen, so steigt die Kaufkraft der darin Beschäftigten und kommt gerade den Producenten, namentlich der Landwirthschaft zu statten. Von dem Zustandekommen eines Handelsvertrages mit unserem größten Nachbarstaat Rußland erhoffen wir mit Zuversicht eine Neubelebung der deutschen Industrie, der Rhederei und des Handels, ohne irgend welche Schädigung anderer Berufszweige. Wir bitten daher Euer Excellenz so dringend wie ergebenst, unbeirrt durch die selbstsüchtigen Bestrebungen einer Partei, Ihre Bemühungen um das Zustandekommen eines gewiß für beide Staaten vortheilhaften Handelvertrages mit Rußland fortzusetzen."

R. **Pillau**, 26. März. Nachdem der Eisbrechdampfer „Königsberg" schon vor einigen Tagen versucht hatte, eine **Fahrrinne durchs frische Haff nach Königsberg** zu brechen, aber wieder umkehren mußte, hat er den Versuch am Sonnabend voriger Woche wieder erneuert. In Folge des harten Winters hat das Eis im Haff eine ungeheure Dicke erreicht, und beträgt die Stärke nach officiellen Messungen noch ca. 18 bis 24 Zoll. Nach heutigen Beobachtungen befand sich der Eisbrecher ungefähr querab von Brandenburg, also ungefähr 1½ Meilen von der Pregelmündung, und es ist zu erwarten, daß derselbe morgen (Dienstag) Mittag nach Königsberg kommt. Es dürften dann nach ungefährer Voraussetzung zu Ostern die ersten Dampfer nach Königsberg aufgehen. Heute fand hier ein starkes Eistreiben in Folge des ausgehenden Stromes statt, jedoch ohne erheblichen Schaden anzurichten. Heute traf der Stettiner Dampfer „Arcona" (Capitän Stewhaas) mit voller Ladung von Stettin hier ein und wartet hier im Hafen, um sobald als möglich nach Königsberg aufzugehen. — Unsere **Lachsfischerflottille** ist jetzt in reger Thätigkeit; der Fang an Lachsen ist zufriedenstellend. Eins der Böte hatte am gestrigen Tage für 300 Mk. Lachse gefangen, trotzdem der Preis zwischen 55 und 65 Pfg. schwankt.

Vermischtes.

Berlin, 27. März. Die beiden **Akkazwerginnen** sind Sonntag Nachmittag um 5½ Uhr mit Herrn Bohndorff, dem bekannten Afrikareisenden und Begleiter von Junker, sowie mit dem ihnen als Diener beigegebenen Negerknaben aus Zanzibar nach Dresden abgereist. Dr. Stuhlmann ist ihnen inzwischen dahin gefolgt und hält dort heute Abend einen Vortrag in Gegenwart des königlichen Hofes. Morgen begiebt er sich mit den Pygmäen nach Leipzig, um dann am Donnerstag nach Berlin zurückzukehren. Nach Ostern sollen die Akkas eine Turnée durch Deutschland unternehmen und in einzelnen größeren Städten sich zeigen. Die Vorträge werden die Herren Dr. Stuhlmann und Bohndorff halten. Geh. Rath Virchow wird nach seiner Rückkehr die Pygmäen auf ihre anthropologischen Merkmale untersuchen und wissenschaftliche Messungen vornehmen. Wie mitgetheilt wird, beabsichtigt der Gelehrte, dem bereits das Skelett des verstorbenen männlichen Akka-Zwerges von Dr. Stuhlmann überlassen wurde, ein Werk über diese kleinen Antochthonen des dunklen Erdtheiles zu schreiben. Die beiden Pygmäen präsentiren sich jetzt übrigens in neuen reizenden Costümen, welche die Gräfinnen Monts und Pfeil, sowie die anderen Vorstandsdamen vom „Frauenverein für die Krankenpflege in den Colonien" haben anfertigen lassen.

AC. **[Wellington und die kugelfeste Uniform.]** Die Erfindung einer kugelfesten Uniform in Mannheim bringt die folgende Anekdote wieder ins Gedächtniß. Ein Fremder wurde eines Morgens beim Herzog von Wellington vorgelassen. Er legte dem großen Krieger eine kugelfeste Jacke vor und ersuchte ihn, dieselbe bei der Armee einzuführen. „Gut", sagte der Feldherr, „ziehen Sie die Jacke an." Der Fremde that es. Der Herzog schellte: ein Offizier erschien. „Sagen Sie dem Hauptmann so und so, er soll zwei Soldaten mit geladenen Gewehren hierher senden. Als der Erfinder diese ominösen Worte hörte, verschwand er sofort.

* **[Lynchunwesen.]** In einem geharnischten Artikel spricht sich die „Milwaukee Daily Tribune" über das in letzter Zeit überhand nehmende Lynchunwesen in Wisconsin und Indiana aus. Als Beleg dafür, daß häufig Unschuldige dem Richter Lynch zum Opfer fallen, theilt sie ihren Lesern einen der neuen Fälle mit. In Kenosha am Michigan-See (Wisconsin) und Umgegend trieben in den letzten Monaten Pferdediebe ihr Gewerbe mit geradezu verblüffender Verwegenheit. Trotz der sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln wollte es nicht gelingen, die Kerle abzufassen, oder auch nur deren Spuren genau festzustellen, so daß man endlich mit Bestimmtheit annahm, daß die Diebesgesellen ihre Helfershelfer unter den eigenen Mitbürgern haben. In der Nacht vom 11. zum 12. Februar vernahm der Gerbereibesitzer Stanhope von seiner Stallung her ein verdächtiges Geräusch. Schnell greift er zur Büchse und stürzt nach dem Hofe, hier sieht er, wie sich eine schwarze Gestalt auf ein Pferd schwingen will. Ein Blitz, ein Knall und der vermeintliche Pferdedieb wälzt sich in seinem Blute, während das Pferd davonsaust. In wenigen Augenblicken waren alle Nachbarn zur Stelle, begierig zu erfahren, wer eigentlich der Dieb sei. Dayton, der Gehilfe des Gerbers, ein geborener Kentuckyer, war es; die Kugel seines Meisters hatte ihm den Unterkiefer zerschmettert, so daß es ihm nicht mehr möglich war zu sprechen oder sich von dem Verbrechen rein zu brennen. Ohne jede Untersuchung, ohne auf das gräßliche und ängstliche Gestöhn des armen Burschen etwas zu geben, war sein Urtheil bei den Erbitterten schon gesprochen. Der hereinbrechende Morgen fand ihn an einem Baume aufgeknüpft, Kopf und Leib mit 18 bis 20 Gewehrkugeln gespickt, ein gräßlicher Anblick, eine Warnung für andere Pferdediebe. Und doch! Dayton war unschuldig, nicht stehlen hatte er das Pferd wollen, nein, er war von einem heimlichen nächtlichen Ritt von einer benachbarten Farm, von seinem Liebchen zurückgekehrt und im Begriffe, das Thier abzuzäumen, als ihn die Kugel seines Meisters ereilte.

Beuthen (Oberschlesien), 27. März. Aus dem benachbarten Dorfe Goszambrowka wurde eine **Arbeiterfamilie**, die schon seit 20 Jahren dort angesessen ist, **ausgewiesen.** Aus Verzweiflung ertränkte der Mann seine blinde Frau und erhängte sich dann selbst.

-r. **Reval**, 26. März. Vor einigen Tagen kam hier Kreutzers reizende Oper „Das Nachtlager von Granada" zur Aufführung, in der neben Herrn Glomme auch eine junge Danzigerin, Frl. Hardegen, als Gabriele auftrat und zwar mit großem Erfolge. Die hiesigen Zeitungen sprechen sich sehr lobend über die junge Künstlerin aus. So heißt es in der einen: Die liebliche Anmuth ihrer Bühnenerscheinung als schlichtes Hirtenkind vereinigte sich mit ihrer ungemein sympathischen Gesangsleistung zu einer Gesammtwirkung von bestrickendem Zauber. Ihre glockenreine, stets leicht und ungezwungen ansprechende Stimme, die auch bis zum hohen C nichts von ihrem jugendfrischen Wohllaut einbüßt, und die natürliche Innigkeit ihres Vortrages machten es zu einer wahren Freude, ihren reizenden Gesangsnummern zu lauschen. Dabei hat ihre Stimme seit dem Anfang dieser Saison an Kraft und Fülle gewonnen, während ihr wesentlichster künstlerischer Vorzug, die unfehlbare Reinheit und natürliche Leichtigkeit ihrer Tonbildung, sich auf der bisherigen Höhe erhalten hat. Es kann nur bedauert werden, daß Fräul. H. auf dem gestern von ihr so erfolgreich betretenen Gebiet der jugendlichen dramatischen Sängerin nicht schon früher ausgiebiger beschäftigt worden ist, und wir können nur den Wunsch aussprechen, ihr nach ihrer gestrigen Leistung noch manchesmal in ähnlichen Rollen zu begegnen.

Die andere Zeitung sagt: „Als Mitkämpferin um die Gunst des Publikums war Frl. Hardegen für Herrn Glomme eine gefährliche Gegnerin, aber zugleich eine vorzügliche Partnerin, an deren glockenhellem Gesange, der aber nicht nur aus der Kehle, sondern aus der Seele kam, er gewiß eben solche Freude gehabt hat wie das Publikum, das wiederholt seine Anerkennung recht energisch kund gab."

Nach diesen beiden Kritiken scheint der jungen Sängerin ja ein recht günstiges Prognostikon für ihre Künstlerlaufbahn gestellt werden zu können.

Newyork, 27. März. Der durch den **Cyklon** im Mississippithal-Thale verursachte **Schaden** wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. So weit bis jetzt bekannt, haben 18 Personen dadurch ihr Leben verloren und viele Hunderte sind verletzt worden.

Schiffs-Nachrichten.

Berlin, 28. März. (Privattelegr.) Die „Nordd. Allgem. Zeitung" reproducirt die Notizen der „Post" und der Berliner „Polit. Nachrichten" über **Anleihen** (vergl. vorn unter Deutschland) und meint, es könne sich bei diesen Widersprüchen nur um relativ nicht weit auseinanderliegende Zeitpunkte handeln.

Petersburg, 28. März. (W. T.) Vom 1. Juli ab bis zur Herstellung des neuen Börsenstatuts sind Wechsel-, Valuta- und Fondsoperationen an den Börsen uur Besitzern und Vertretern selbstständiger, in Rußland domicilirender Handels-, Industrie- und Bankunternehmen gestattet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	133—150 M Br.	127-143 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	132—149 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	131—149 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	130—148 M Br.	
roth	745—821 Gr.	128—148 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	120—143 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 144 M Br., 143 M Gd., transit 123½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 145½ M Br., 144½ M Gd., transit 125½ M Br., 124 M Gd., per Juni-Juli transit 127½ M Br., 127 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 149½ M Br., 149 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd.

Roggen loco inländ. unverändert, trans. niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M, transit 100 M.
Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 100 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 117½ M bez., unterpolnisch 102 M bez., per Mai-Juni inländisch 119 M bez., unterpolnisch 102½ M bez., per Juni-Juli inländ. 121 M bez., unterpolnisch 103 M Br., 102½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 123½ M Br., 122½ M Gd., unterpoln. 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 665 Gr. 127 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 122 bis 130 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 140 M bez., roth 92 bis 122 M bez., schwedisch 116—120 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirt 32½ M bez., März-April 33 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. März.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schön. — Temperatur: + 6 Gr. R. Wind: NW.

Weizen war heute bei kleinem Angebot ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 766 Gr. 139 M, weiß 777 Gr. 141 M, 788 Gr. 142 M, 793 Gr. 143 M, hochbunt 782 Gr. 142 M, für poln. zum Transit hochbunt 779 Gr. 127 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 144 M Br., 143 M Gd., transit 123½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 145½ M Br., 144½ M Gd., transit 125½ M Br., 125 M Gd., Juni-Juli transit 127½ M Br., 127 M Gd., Juli-August transit 127 M bez., Septbr.-Okt. zum freien Verkehr 149½ M Br., 149 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 140 M, transit 122 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit niedriger. Bezahlt ist inländischer 732 Gr., 735 Gr., 738 Gr. und 750 Gr. 116 M, polnischer zum Transit 732 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 117½ M bez., unterpolnisch 102 M bez., Mai-Juni inländ. 119 M bez., unterpolnisch 102½ M bez. Juni-Juli inländ. 121 M bez., unterpolnisch 103 M Br., 102½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 123½ M Br., 122½ M Gd., unterpoln. 101 M bez. Regulirungspreis inländisch 116 M, unterpolnisch 110 M.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 665 Gr. 127 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 121, 128, 130 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** polnische zum Transit blau 65 M per Tonne gehandelt. — **Senf** polnischer zum Transit gelb 14 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 70 M, roth 46, 50, 53, 56, 60, 61 M, gestern noch 53½ M, schwedisch 58, 60 M per 50 Kilogr. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M bezahlt, März-April 33 M Gd.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,20	93,40
April-Mai	151,50	150,70	4% rm. Gold-Rente ...	84,90	84,60
Juni-Juli	154,50	153,20	5% Anat. Ob	91,80	91,90
Roggen			Ung. 4% Grd	97,50	97,50
April-Mai	131,70	130,70	2. Orient.-A.	68,40	68,40
Juni-Juli .	135,70	134,70	4% russ. A. 80	98,60	98,70
Hafer			Lombarden	52,70	52,00
April-Mai	144,20	144,50	Cred.-Actien	192,40	191,75
Juni-Juli .	142,70	143,00	Disc.-Com..	194,90	194,90
Petroleum per 200 Pfd.			Deutsche Bk.	165,40	164,90
loco	19,30	19,30	Laurahütte.	114,00	114,75
Rüböl			Oestr. Noten	168,35	168,40
April-Mai	50,00	49,90	Russ. Noten	214,50	215,00
Sept.-Okt.	51,00	51,10	Warsch. kurz	214,40	214,70
Spiritus			London kurz	20,41	20,42
April-Mai	34,70	34,40	London lang	20,33	20,335
Juli-August	35,90	35,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,80	SW.-B. g. A.	—	77,70
3½% do.	101,20	101,30	Danz. Priv.-		
3% do.	87,50	87,30	Bank	—	—
4% Consols	107,50	107,60	D. Oelmühle	88,00	—
3½% do.	101,20	101,20	do. Prior.	98,00	—
3% do.	87,50	87,30	Mlav. S.-B.	111,70	111,60
3½% pm. Pfd.	98,70	98,70	do. S.-A.	69,70	69,75
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,90	97,80	Stamm.-A.	77,60	77,50
do. neue ..	97,75	97,75	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,10	58,10	5% Trk. A.-A	92,75	92,75

Fondsbörse: abgeschwächt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: NNW.

Angekommen: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Helgoland (SD.), Kröger, Warnemünde, leer. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Rjukan (SD.), Brudvik, Bergen, Getreide und Zucker.

28. März. Wind: NW.

Angekommen: Clara (SD.), Krull, Pillau, leer. — Olive (SD.), Newton, Sunderland, Kohlen. — Morsö (SD.), Lind, Hamburg, Güter. — Frode (SD.), Brantenberg, Lysekil, Heringe.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 28. März.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	764	ONO 5	wolkig	6	
Aberdeen	771	S 1	heiter	5	
Christiansund	766	WSW 9	Regen	5	
Kopenhagen	768	WNW 3	wolkig	2	
Stockholm	762	W 4	bedeckt	5	
Haparanda	757	NW 4	bedeckt	—3	
Petersburg	750	WNW 1	Regen	1	
Moskau	753	SW 1	bedeckt	—8	
Cork Queenstown	761	OSO 4	Dunst	9	
Cherbourg	763	O 3	wolkenlos	7	
Helder	770	O 1	wolkenlos	6	
Sylt	771	OSO 1	wolkenlos	2	1)
Hamburg	771	WSW 1	wolkenlos	3	2)
Swinemünde	768	NW 3	halb bed.	3	3)
Neufahrwasser	763	NNW 4	heiter	2	
Memel	761	NW 3	halb bed.	1	
Paris	765	ONO 3	wolkenlos	5	
Münster	770	NNO 2	wolkenlos	4	
Karlsruhe	769	NO 4	wolkenlos	2	
Wiesbaden	770	NO 4	wolkenlos	4	
München	769	O 4	heiter	—2	
Chemnitz	771	still —	Nebel	—2	4)
Berlin	770	WNW 2	wolkenlos	3	5)
Wien	761	O 1	heiter	0	
Breslau	769	WNW 2	bedeckt	—0	
Ile d'Aix	760	SSO 4	wolkenlos	8	
Nizza	767	O 1	wolkig	7	
Triest	770	O 2	wolkenlos	4	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Reif. 5) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdrucks erstreckt sich von der nördlichen Nordsee südsüdostwärts nach der Adria und scheidet das Gebiet der westlichen und nordwestlichen Winde seiner Ostseite von demjenigen der südlichen bis östlichen Winde an seiner Westseite; über Centraleuropa dauert die ruhige, heitere und trockene Witterung allenthalben fort. In Norddeutschland ist es meist wärmer, in Süddeutschland meist etwas kälter geworden; auf dem letzteren Gebiete liegt die Temperatur bis zu 5½ Grad unter dem Mittelwerthe, vielfach fanden Nachtfröste statt. Das Hochdruckgebiet scheint sich langsam nach Südosteuropa zu verlegen, und so dürfte die oceanische Luftströmung nach und nach Zugang zu unseren Gegenden erhalten, so daß zunächst für das nördliche Deutschland feuchtes, etwas milderes Wetter zu erwarten sein dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	770,6	5,8	NW., lebhaft; heiter.
27	8	764,2	3,0	NW., frisch; "
28	12	764,1	7,6	NW., mäßig; "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Verfälschte Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik** von **G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.), Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Neu eröffnet!

Photographisches Atelier I. Ranges

von

Georg Fast,

Vorstädtischer Graben Nr. 58.

Specialität:

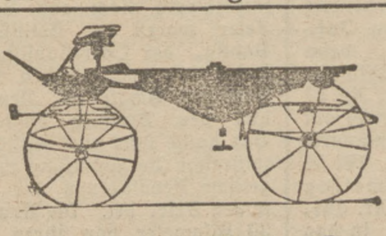
Kinderaufnahmen, Platinotypie.

Für Aufnahmen geöffnet:
Wochentags von 9—5 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr.

Lieferant der Kaiserlichen Postfahrzeuge für die Provinz Westpreussen.

Dampfbetrieb.





Staatsmedaille

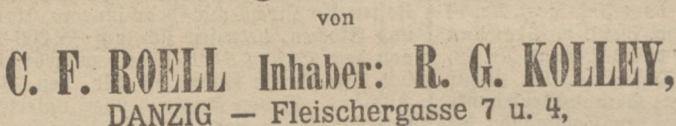
Wagen-Fabrik

von

C. F. ROELL Inhaber: R. G. KOLLEY,

DANZIG — Fleischergasse 7 u. 4,

Brom berg 1880.



empfiehlt
bei grösster Auswahl die verschiedensten Arten

Luxus- und Geschäftswagen,

Königsberg

1875.

sowie sämmtliche Wagenbau- und Hufbeschlagartikel unter voller Garantie für nur gutes Fabrikat. — Preise billigst.

Reparaturen und feinste Lackirungen.

Eigene Dreherei.

Die glückl. Geburt einer munteren Tochter zeigen hoch erfreut an
Müggenhahl, d. 27. März 1893.
Herrmann Hein und Frau Clara geb. Claaßen.

Am 26. d. M. Abds 3/411 Uhr, starb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante die Wittwe

Mathilde Bartsch

geb. Maaker

im 69. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr v. der Bartholomäi-Kirche aus, statt.

Die Beerdigung des verstorbenen **Johannes Bugdahl** findet Donnerstag, den 30. März, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Trinitatis-Kirchhofes in der Halben Allee statt. (8048

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **„Morsö", Capt. Lind,** auf der Reise von Hamburg über Kopenhagen nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 29. März 1893,

Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (8109

Danzig, den 28. März 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Folgende Dampfer sind mit Gütern in Neufahrwasser fällig:

„Carlos" von Rotterdam,
„Martha" von Rotterdam,
D. **„Siedler"** von Newcastle.
„Morsoe" von Copenhagen mit Umlade-Gütern aus Dampfer „Tomsk", letzterer Dampfer löscht am Packhof.

Inhaber von indossirten Connossementen belieben sich zu melden bei

F. G. Reinhold.

Höhere Mädchenschule
Hundegasse 16.

Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 11. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich Sonnabend, den 8., und Montag, den 10. April, von 10—1 Uhr, im Schullokal, Hundegasse 16, bereit. Zur Aufnahme in die VIII. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. (8031

Dr. Weinlig.

Gründl. Unterricht

im **Klavierspiel** (von der ersten Stufe bis zur Virtuosität), im **Partiturspiel, Orgelspiel** und in der **Composition** (Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre) ertheilt

G. Haupt,

Pianist und Musiklehrer,
Breitgasse 131/132.
Sprechstunden: 1—2 Uhr Nachmittags. (8095

Ich ertheile **Privatunterricht** in allen Lehrfächern der höh. Töchterschule, sowohl jüngeren wie älteren Schülerinnen. Schulpreise. Meld. 11—1 Uhr.

M. Drewke,

geprüfte Lehrerin,
Heilige Geistgasse 92, 3 Tr.
vom 1. April Breitgasse 65, 1 Tr.

Engländerin

giebt Englische Conversation, Correspondenz, Cursus v. 8 Stunden 10 Mk. Circels. 6 Mk. Off. u. Nr. 6434 i. d. Exp. erb.

Loose:

Danz. Silber-Lotterie a 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M.,
Marienburger Schloßbau a 3 M.,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M.,
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M.,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Sonnenschirme z. bezieh., wasch., färben, abnähen der Lagen u. zu jeder anderen Reparatur erbittet **B. Schlachter, Holzmarkt 24.**

Alte Schirmgestelle (Fischb.) w. zu höchst. Pr. gek. Holzmarkt 24.

Am 1. April d. J. übernehme ich das allbekannte Restaurant

„Luftdichten", Bromberg,

das früher Ebel'sche Lokal, und bitte das geehrte Publikum, bei etwaigem Dortsein mich mit seinem Besuche beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Emil Küssner,

Hundehalle.

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

Unsere

Frühjahrs-Neuheiten

in

wollenen Kleiderstoffen, seidenen Kleiderstoffen, Blousen, Tuch-Pellerinen,

Promenaden-Fächern

empfehlen

in bekannt reicher und geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen.

(8040

L. Murzynski,

Gr. Wollwebergasse 2,

Kinder-Confections-Bazar,

Specialgeschäft ersten Ranges,

empfiehlt zum **Feste**

elegante Knaben-Anzüge, Cheviot,

secunda von 4—7 Mk., prima von 7—15 Mk.

Mädchen-Mäntel von 2,50—25 Mk.,
Mädchen-Jaquets von 2,50—15 Mk.,
Mädchen-Kleider von 1—30 Mk.

Als ganz **besonders preiswerth** empfehle:

eine große Partie Knabenpaletots.

Matjes-Heringe, neue Kartoffeln Kibitzeier rc.

empfiehlt (8091

J. M. Kutschke.

Hundegasse 75, 1 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Für Tapezierer!

Beste diesjährige Polsterheede
empfiehlt billigst

H. Lachmann,

Büttelgasse 3. (8106

Stroh,

alle Sorten Maschinen- u. Flegeldrusch, giebt ab **H. Tuchel,** Sommerau bei Altfelde.

Ein franz. Billard mit Marmorplatte u. sämmtlichem Zubehör

sehr billig zu verkaufen.
Oswald Nier, Langgasse 24.

Hochf. Tafelobst, sowie Mittelsorten und Kochobst, italien. Blumenkohl, alle Sorten Apfelsinen, Mandarinen, Schaal-Mandeln, Traubenrosinen, Bananen, Radischen, Artischocken, Waldmeister zur Bowle, Citronen, Maronen, hochf. saft. Tafelbirnen, eingem. Früchte u. Conserven empf. die Obst- u. Südfruchthandlung **H. Stegmann,** Melzergasse 16.

Mk. 20000,

erststellig a $4^{1}/_{2}$ % zu begeben.
Offerten vom Selbstdarleiher unter Nr. 8092 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Für ein Getreide- und Versicherungs-Agentur-Geschäft wird

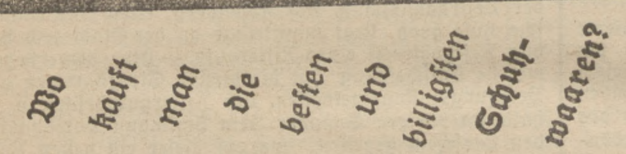
von sofort

ein Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Adressen einzureichen unt. Nr. 8064 in der Exped. d. Zeitung.

Ein junger Comtoir-Diener sucht Stellung als solcher oder Bote.

Adressen unt. Nr. 8061 in der Expedition d. Zeitung erb.



Unstreitig bei:

J. Landsberg, 73 Langgasse 73.

Um **bis Ostern** damit zu räumen

für **jeden Preis:**

Erstlings- { **Hemdchen, Jäckchen, Steckkissen, Taufkleider,**

Kinder- { **Hemden, Höschen, Röckchen, Strümpfe, Ueberziehjäckchen, Jaquets, Mäntel, Blousen, Anzüge.**

Fr. Carl Schmidt, Langgasse Nr. 38.

Dampfbootfahrt Danzig — Neufahrwasser.

Von Dienstag, den 28. März an geht das letzte Boot vom Johannisthor um 6, von Neufahrwasser um 7 Uhr. (8110

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. **Alexander Gibsone.**

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie fehlerfreier, reinleinener

Taschentücher

in allen Größen, mit theilweise nicht ganz gleichen Borden im Dutzend, offeriren

fast zur Hälfte

des regulären Preises (8049

Potrykus & Fuchs,

4 Wollwebergasse 4. 4 Wollwebergasse 4.



Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

empfiehlt in größter Auswahl (8045

Carl Rabe,

Langgasse Nr. 52.

Ziegenleder-Handschuhe

in schwarz u. farbig, von vorzüglicher Haltbarkeit, empfiehlt für Damen u. Herren zu sehr soliden Preisen angelegentlichst.

Neuheiten in Sommerhandschuhen

sind in großer Auswahl u. sehr schönen Mustern eingetroffen.

Cravattes

in besonders geschmackvollen Mustern u. schönen Facons, von den billigsten bis feinsten englischen Fabrikaten.

Selbstbinder

in Seide, Wolle und Batist empfiehlt (8108

A. Herrmann, Matzkauschegasse 2.

Für gut empfohlene junge Leute jeder Branche, auch mit Caution, sucht Stellung (8037

G. F. Raikowski,

Frauengasse Nr. 29.

Empf. eine selbstst. umsicht. perf. Landwirthin, sowie ein achtb. Ladenmädch f. Wurst- u. Fleischgeschäft, sowie Hilfe in der Wirthschaft, außerdem ein gut ausseh. Bedienungs-Mädchen für auswärtige Gastwirthschaft.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empf. e. erf. jüng. Kochmasell, eine kräft. i. all. Zwg. d. Landwirthsch. erf. Wirthin, sehr g. empf. leistungsf. Beamtenwittwe als Haushälterin, eine Kindergärt. 2. Kl., musik., junge Mädchen i. Koch. u. Schneiderei erf. a. Stütz., Ladenm. f. Büffet, Schank- u. Mat.-Gesch. mit sehr gut. Zeugn., fern. Köchinnen, Haus-, Kinderm. u. Ammen. M. Wodzack, Breitg. 41, p.

Für mein Kleiderstofflager suche ich einen tüchtigen

Verkäufer.

Joachim Brat Nachfl.

Max Friedländer,
Stolp in Pommern.

Eine wissenschaftlich gebildete und zugleich praktische Dame

sucht Stellung als Gehülfin bei einem Arzte mit großer Praxis, Augenarzt bevorzugt.

Offerten unter Nr. 8054 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein jüng. Vers.-Beamter,

der mit der Branche vertraut ist, sucht Stellung auf der General-Agentur einer Hagel-Vers.-Ges., eventl. zur Aushülfe.

Gefl. Offerten unter 8082 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Diener mit guten Zeugnissen verseh., gegenw. noch in Stell., sucht zum 1. Mai and. Stellung. Gefl. Offerten unter 8080 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Pensionat in Danzig.

In meinem Hause finden Schülerinnen od. junge Damen, welche zu ihrer Ausbildung die hiesigen Lehranstalten besuchen, freundl. Aufnahme. Auf Wunsch Clavierunterricht u. Nachhilfe im Hause.

Frau Wilhelmine Tietzker,
Heiligegeistgasse Nr. 126, 2. Etage.

---

4. Damm 51. Etg. 1 eleg. möbl. Zimmer v. 1. April z. verm.

In einem anständ. Hause der Breitgasse, nahe dem Holzmarkt, ist in der 1. Etage (nach vorne) ein möblirtes Zimmer von sogleich zu vermiethen. Reflekt. belieben ihre **Adr.** unt. Nr. 8079 in d. Exp. d. Ztg. aufzugeben.

Zoppot, Pommersche Str. 33, warme, trockene **Wohnung v. 3 Zimmern, Kabinet, Veranda und allem Zubehör, sogleich zu vermiethen.**

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,

empfiehlt

seine oberen Säle und Restaurations-Räume einem hochgeehrten Publikum zu Festlichkeiten aller Art.

Soupers, Diners auch einzelne Schüsseln werden sorgfältig u. billigst ausgeführt.

Frühstückstisch

zu kleinen Preisen.

Mittagstisch

in u. außer dem Hause, für Abonnenten von 60 Pfg. an.

Reichh. Abendspeisenkarte

auch in halben Portionen.

Beste Getränke.

Jopengasse 50

ist die 2. Saal-Etage vom Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr.

Heute Dienstag, Abds. 8 Uhr

im Saale der

Concordia Langenmarkt 15 II

Vortrag des Hrn. Pastor **Schmidt** aus Berlin:

„Was thut unserer männlichen Jugend noth?"

Eintritt frei.

Westpreussischer Geschichtsverein.

Oeffentliche Sitzung
Dienstag, den 4. April,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des Herrn Stadtschulraths Dr. Damus:
Erinnerungen an die hundertjährige Besitznahme Danzig durch Preussen.

Der Vorstand.

Reuter-Club.

Generalversammlung!

(Afreknung, Vürstandswahl)
Mirrwoch, Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, im Dütschen Hus am Holtmarkt.

Loge Eugenia.

II. Osterfeiertag

Gesellschafts-Abend.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch: Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Der Maskenball.**

Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Heimath.**

Freitag: **Keine Vorstellung.**

Sonnabend: Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für **Moritz Wimmer.** Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Requisiten. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Opern-Textbücher

empfiehlt

Hermann Lau, Langgasse 71.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbniß unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Einj.-Freiwilligen

Waldemar Henke

und die demselben erwiesenen Ehrenbezeigungen sagen den innigsten Dank

Lehrer **Henke** nebst Frau und Sohn. (8062

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20049 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 28. März 1893.

Danzigs Gemeinde-Angelegenheiten.

(Jahresbericht des Magistrats.)

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der nach Vorschrift der Städte-Ordnung alljährlich bei Vorlegung des Haupt-Etats vom Magistrat zu gebende Jahresbericht über den Stand und die Verhältnisse der Gemeinde-Angelegenheiten in ausführlicher Weise erstattet. Wir entnehmen dem ziemlich umfangreichen Aktenstück nachstehend einige Abschnitte:

Städtisches Finanzwesen.

Bei Aufstellung des Stadthaushalts-Etats für 1892/93 sind wir im vorigen Jahre von der Annahme ausgegangen, daß aus dem Jahre 1891/92, mit Einrechnung des etatsmäßigen Betriebsfonds der Kämmereikasse von 250 000 Mk. und der aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle des Jahres 1890/91 überwiesenen, 1891/92 außeretatsmäßig zum Extraordinarium des Kämmereifonds vereinnahmten 191 963, Mk. ein Bestand von 500 000 Mk. verbleiben werde. Dieser Betrag ist in den Etat des nun zu Ende gehenden Rechnungsjahres eingestellt worden. Es sollten davon 250 000 Mk. im laufenden Etatsjahre 1892/93 Verwendung finden, und wiederum 250 000 Mk. als dauernder Betriebsfonds der Kämmereikasse in das nächste Rechnungsjahr p. 1. April 1893/94 hinübergenommen werden.

Der am 13. Mai 1892 vollzogene Abschluß der Jahresrechnung per 1. April 1891/92 — für welche durch den Feststellungsbeschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Februar 1893 nach dem Bericht und auf Antrag der Rechnungsabnahme - Commission Entlastung ertheilt worden ist — hat indeß nur einen Bestand von 440 911,48 Mk. — mithin 59 088,52 Mk. weniger ergeben. Dieser wirkliche Bestand aus 1891/92 entspricht ungefähr jenen beiden Summen des Betriebsfonds von 250 000 Mk. und der im Jahre 1891/92 eingegangenen, aber für 1892/93 reservirten Ueberweisung von 191 963 Mk. aus den landwirthschaftlichen Zöllen.

Unterdeß ist uns im laufenden Rechnungsjahre nach dem Gesetze vom 14. Mai 1885 (der sogenannten lex Huene) für 1891/92 ein Betrag von 231 352 Mk. überwiesen und von uns mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zur Verwendung im neuen Etatsjahr 1893/94 vorläufig zum Extraordinarium des Kämmereifonds vereinnahmt worden, so daß hiernach in den neuen Etat 440 911,48 Mk. — 250 000 Mk. + 231 352 Mk. = 422 263,48 Mk. als Bestand einzustellen, davon wiederum 250 000 Mk. als fester Betriebsfonds in Ausgabe vorzutragen und 172 263,48 Mk. zu den Ausgaben im Etatsjahre 1893/94 zu verwenden wären. Nach den vorläufigen Ermittelungen über den Stand der Kämmereikasse ist aber darauf zu rechnen, daß der Hauptkassen-Abschluß am 13. Mai d. J. sich wesentlich günstiger gestalten wird, als nach dem Abschluß der Rechnung für 1891/92 und dem Etat des laufenden Jahres 1892/93 anzunehmen war. Die Fonds der Gemeindesteuern und einiger werbenden Verwaltungen (Gasanstalt, Wasserleitung) werden voraussichtlich um zusammen etwa 175 000 Mk. günstiger abschließen als im Etat angenommen worden ist; während bei den übrigen Verwaltungen die Abweichungen gegen den Etat, soweit sie sich nicht unter einander ausgleichen werden, wenigstens keine so erhebliche Verminderung jener Mehreinnahmen erwarten lassen, daß es nicht, auch bei vorsichtiger Etatsaufstellung, angängig erschiene, außer jenen 172 263,48 Mk. noch aus den zu erwartenden Ueberschüssen des laufenden Etatsjahres einen Betrag von rund 128 000 Mk. für die Ausgaben der neuen Etatsjahres zu bestimmen. Es sind daher in dem der Stadtverordneten-Versammlung vorliegenden Etatsentwurf für 1893/94 als Bestand aus dem Jahre 1892/93 statt rund 422 000 Mk. vielmehr 550 000 Mk. in Einnahme gestellt (50 000 Mk. mehr als im Etat für 1893/93). Davon erscheinen in der Ausgabe wiederum 250 000 Mk. als fester in das Jahr 1894/95 hinüberzunehmender Betriebsfonds der Kämmereikasse, während 300 000 Mk. etatsmäßig verwendet werden sollen. In diesen 300 000 Mk. sind die 231 352 Mk. enthalten, welche — wie schon erwähnt — im laufenden Rechnungsjahr aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle des Jahres 1891/92 außeretatsmäßig vereinnahmt und für 1893/94 reservirt wurden.

Die Ueberweisungen an den Stadtkreis Danzig aus der lex Huene haben betragen: im Jahre 1886/87 für 1885/86 16 044 Mk., im Jahre 1887/88 für 1886/87 24 784 Mk., im Jahre 1888/89 für 1887/88 55 027 Mk., im Jahre 1889/90 für 1888/89 118 628 Mk., im Jahre 1890/91 für 1889/90 189 918 Mk., im Jahre 1891/92 für 1890/91 191 963 Mk., im Jahre 1892/93 für 1891/92 231 352 Mk.

Die für 1892/93 zu erwartende Ueberweisung läßt sich ihrem Betrage nach zur Zeit noch nicht bestimmen und ist auch in gewohnter Weise in dem Etatsentwurf für 1893/94 noch nicht berücksichtigt worden, soll vielmehr wiederum zunächst außeretatsmäßig vereinnahmt werden und sodann im folgenden Jahre 1894/95 zur etatsmäßigen Verwendung kommen.

Der Entwurf des Etats für 1893/94, welchen wir gemäß § 66 der Städteordnung nach vorheriger Verkündigung in den Tagen vom 4. bis 13. März d. Js. in der Kämmereikasse zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt und der Stadtverordneten-Versammlung zur Feststellung überreicht haben, schließt in Einnahme und Ausgabe auf 4 292 300 Mk. ab, 78 700 Mk. niedriger als der Etat für das zu Ende gehende Verwaltungsjahr 1892/93. Dieser Rückgang der Schlußsumme ist indeß lediglich darauf zurückzuführen, daß durch den letzteren Etat ein Betrag von 299 062 Mk. hindurchläuft, welcher der 4proc. Anleihe aon 1882 entstammt und zur verstärkten Tilgung der 4½proc. Anleihe beim Reichsinvalidenfonds von 1873 verwendet worden ist. Wenn dieser Betrag bei dem Vergleiche ausgeschieden wird, so ergiebt sich, daß der vorliegende Etatsentwurf um 220 362 Mk. höher abschließt als der Etat für 1892/93. Der nicht durch Mehreinnahmen, sondern durch Gemeindesteuern und aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres zu deckende Mehrbedarf berechnet sich dabei auf rund 106 000 Mk.

Das neue Polizeikostengesetz vom 20. April 1892 bedingt für unseren Stadthaushalt für das nächste Etatsjahr einen Mehraufwand von 77 845 Mk. Ebenso erfordert der Schuletat, trotz der Erhöhung des Schulgeldes um rund 26 000 Mk., einen um 24 442 Mk. höheren Zuschuß als im laufenden Jahre, wozu übrigens für Schulbauten noch eine Mehrausgabe von 53 650 Mk. aus dem Bau-Etat hinzutritt. Mit geringeren Mehrbeträgen von 5175 und 7554 Mk. erscheinen endlich die Etats der Krankenhäuser und der Etat der Allgemeinen Verwaltung. Dieser Mehrbedarf von 77 645 + 24 442 + 53 650 + 5175 + 7554 Mk. = zus. 168 666 Mk. hat im Etatsentwurf nur zum Theil durch eine Einschränkung der Ausgaben an anderen Stellen, insbesondere bei den Straßenbauten, ausgeglichen werden können; und es bleiben immerhin noch rund 100 000 Mk. zu decken, davon rund 50 000 Mk. durch Erhöhung des Gemeindesteuer-Etats. Nach dem Ergebniß, welches die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1892/93 nach dem neuen Einkommensteuergesetz gehabt hat, und das uns vor Jahresfrist bei Aufstellung des Etats noch nicht bekannt war, wird aber diese Erhöhung des Etatssolls der Gemeinde-Einkommensteuer einen höheren Zuschlag als im laufenden Jahre jedenfalls nicht erfordern, — vielmehr glauben wir, sofern nicht etwa der von uns vorgelegte Etatsentwurf bei seiner Feststellung durch die Stadtverordneten-Versammlung noch wesentliche Abänderungen erfahren, oder der Abschluß der Einschätzungsarbeiten für 1893/94 ein erheblich geringeres Steuersoll ergeben sollte als 1892/93, in Vorschlag bringen zu können, den Communalzuschlag zur Staatseinkommensteuer, welcher 1892/93 auf 240 Proc. festgestellt worden ist, gegen 252 Proc. in den Vorjahren, für das neue Jahr noch weiter um 12 Proc. also auf 228 Proc. zu ermäßigen.

Bezüglich des im Depositorium verwalteten Kapitalvermögens unserer Stadtgemeinde und des Standes der zu demselben gehörigen Fonds ist Folgendes mitzutheilen:

I. Der Kapitalfonds hatte nach dem vorjährigen Bericht einen Bestand von
524 426 Mk. 52 Pf., während er sich gegenwärtig auf
529 304 „ 60 „ beläuft, mithin einen Zuwachs von
4 878 Mk. 08 Pf. erhalten hat.

II. Der Kapitalansammlungsfonds. Der Bestand dieses Fonds, dessen Zinsen kapitalisirt werden, belief sich nach dem vorjährigen Jahresbericht auf
492 558,66 Mk. Heute beläuft sich derselbe auf
515 131,94 „ und zwar
430 260,00 Mk. in Werthpapieren,
78 550,00 „ in Hypotheken,
6 321,94 „ baar
515 131,94 Mk. w. o., so daß eine Mehrung um
22 573,28 Mk. vorliegt.

III. Der Fonds der Anleihe vom Jahre 1882 enthielt nach der vorjährigen Aufstellung annoch einen Baarbestand von 299 061 Mk. 65 Pf. Dieser Betrag ist unterdeß auf 300 000 Mk. abgerundet, zur außerordentlichen Tilgung der 4½procentigen Anleihe beim Reichsinvalidenfonds verwendet worden.

IV. Der Reservefonds der hiesigen Gasanstalt besteht in
85 025,00 Mk. westpreuß. Pfandbriefen zu 3½ Proc.,
1 100,00 „ preußischen Consols zu 4 Proc.,
23 050,43 „ baar und in Depositen
109 185,43 Mk. gegen 86 110,04 Mk. im Vorjahre, mehr 23 075,39 Mk. Die Zinsen werden kapitalisirt.

V. Der Reservefonds der städtischen Canalisations- und Wasserwerke besteht in
57 300,00 Mk. westpreuß. Pfandbriefen zu 3½ Proc.,
23 192,45 „ baar und in Depositen
80 492,45 Mk. gegen 58 481,05 Mk. im Vorjahre, mehr 22 011,40 Mk.

VI. Der Fonds zur Unterhaltung der Wasserleitung am Hafenkanal und Bassin in Neufahrwasser besteht in
3500,00 Mk. Hypothekenantheil auf dem Kupferschmidt'schen Grundstück, Ketterhagergasse Bl. 9, zu 4 Proc. verzinslich,
1331,86 „ baar in Depositen
4831,86 Mk. gegen 4648,41 Mk. im Vorjahre, mehr 183,45 Mk.

Was die Schulden der Stadtgemeinde anbetrifft, so betrugen dieselben nach der vorjährigen Aufstellung 6 815 050 Mk. Im einzelnen sind folgende Schulden vorhanden: 3 936 000 Mk. aus der Anleihe bei dem Reichsinvalidenfonds (4½ Proc.), 2 257 900 Mk. aus der Anleihe vom Jahre 1882 (4 Proc.), 141 000 Mk. Hypothekenschulden zu 5 Proc. und 4½ Proc., auf städtischen Grundstücken haftend und als Activen zu verschiedenen städtischen Specialfonds uud Stiftungsvermögen gehörig. 6 334 900 Mk., gegen 6 815 050 Mk. im vorigen Jahre, weniger 480 150 Mk.

Das Magistratscollegium beklagt den Verlust eines tüchtigen Mitgliedes, welches ihm durch den Tod entrissen ward. Am 5. August v. J. starb unser vielverehrter, um die Armenpflege der Stadt hochverdienter College, der Stadtrath und königliche Medizinal-Assessor Carl Friedrich Hendewerk hierselbst.

Seit dem Jahre 1861 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, seit dem Jahre 1862 Mitvorsteher der Armen-Anstalt zu Pelonken, seit dem Jahre 1878 Mitglied unseres Collegiums, hat derselbe in treuer Mitarbeit, liebevoll und hingebend für die Interessen unserer Stadt gewirkt. Ein lauterer Charakter, ein treuer Freund, ein von edlem Sinn erfüllter Mann ist eingegangen zur ewigen Ruhe; sein Andenken wird bei uns und in weiten Kreisen der Bevölkerung dieser Stadt unvergessen bleiben. Ferner schied nach Ablauf seiner Wahlperiode Herr Stadtrath Jork aus dem Collegium aus, indem er eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle wurde auf 6 Jahre vom 1. Januar 1893 ab der Herr Stadtverordnete Schütz gewählt, während an Stelle des verstorbenen Stadtraths Hendewerk für den Rest der Wahlzeit des letzteren bis Ende 1895 der Herr Stadtverordnete Major a. D. v. Roczinski gewählt wurde. Außerdem wurden die Stadträthe Helm, Rodenacker und Stobbe auf 6 Jahre wiedergewählt. Die genannten Stadträthe sind unbesoldete Mitglieder des Collegiums. Der besoldete Stadtrath Trampe ist auf 12 Jahre wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Stadtschulrathes Dr. Cosack ist der bisherige Oberlehrer und stellvertretende Schulrath Dr. Damus gewählt worden. Alle diese Wahlen haben die Bestätigung gefunden. — Zu unserem aufrichtigen Bedauern scheidet mit dem Schluß des laufenden Geschäftsjahres, nach 36jährigem treuen Wirken, Herr Stadtbaurath Licht aus seiner amtlichen Stellung. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Bauwesen Danzigs haben die Stadtverordneten das demselben zustehende Ruhegehalt von 5000 Mk. einmüthig auf 6000 Mk. jährlich erhöht; auch haben beide städtische Collegien die höchste Auszeichnung, welche ein Gemeinwesen darbieten kann, nämlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt, demselben verliehen. Der kunstvoll ausgestattete, Herrn Baurath Licht bereits übergebene Ehrenbürgerbrief beurkundet für alle Zeiten die Verehrung, welcher unser hochgeschätzter College sich in allen Kreisen der Bevölkerung zu erringen verstanden hat. Die von Herrn Baurath Licht ausgeführten vielfachen Neubauten, Umbauten und Reconstructionen, insbesondere des Franziskaner-Klosters, des grünen Thores, des Rathhauses, des Artushofes, des Hohenthores, die zahlreichen Schul-Neubauten in der Stadt und deren Vororten, werden seinen Namen in der Baugeschichte Danzigs zu einem unvergessenen machen.

Wir haben ferner noch eines schmerzlichen Verlustes zu gedenken. Am 25. Januar d. J. starb im kräftigsten Mannesalter unser hochverdienter Raths-Archivar, Archidiakonus August Bertling hierselbst. Mit der Geschichte Danzigs auf das genaueste vertraut, — hat derselbe mit Hingebung ohne Gleichen, — und wo immer sich Gelegenheit dazu bot, die Bildungs-Interessen unserer Stadt mit rastlosem Schaffensdrange gefördert. Um die Ordnung unserer Stadtbibliothek, deren Verwaltung ihm Jahre lang obgelegen, um die Sichtung unseres Raths-Archivs, welchem derselbe 14 Jahre vorgestanden, hat derselbe sich Verdienste erworben, welche weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus hohe Anerkennung gefunden haben; dies gilt insbesondere von dem, im wissenschaftlichen Geiste von ihm bearbeiteten Kataloge der reichen Handschriften-Sammlungen der Stadt. — Einen schweren Verlust hat unsere Stadt zu beklagen; ein ehrenvolles Andenken in deren Geschichte bleibt dem Verstorbenen für alle Zeiten gesichert.

Schulverwaltung.

Auf dem Gebiete der Verwaltung unserer höheren Schulen ist insofern ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden, als entsprechend dem Vorgehen des Staates den Leitern und definitiv angestellten wissenschaftlichen Lehrern das Normalgehalt nach ihrem Dienstalter gemäß dem Normaletat vom 4. April 1892 vom 1. April 1893 an gezahlt werden wird. Die wissenschaftlichen Hilfslehrer verbleiben von nun an auf einer jährlichen Remuneration von 1800 Mk. stehen. Die definitiv angestellten Zeichenlehrer erhalten dieselben Sätze, wie diejenigen an den staatlichen Anstalten, die Elementarlehrer dieselbe Besoldung wie die Volksschullehrer und eine jährliche Functionszulage von 360 Mk. Die Schulgeldsätze sind in Folge dessen erhöht worden und werden in Zukunft für einheimische Gymnasiasten und Realgymnasiasten jährlich 108 Mk., für auswärtige 126 Mk., für einheimische Realschüler 84 Mk. und für auswärtige 108 Mk. betragen.

Für den Turnunterricht wird sich erst dann eine den jetzigen Anforderungen entsprechende Regelung treffen lassen, wenn wir, wie im Laufe des kommenden Etatsjahres zu erwarten steht, eine neue Turnhalle erbauen können. Den auffallendsten Mißverhältnissen ist durch Anstellung zweier Hilfsturnlehrer abgeholfen. Es darf hier auch nicht unerwähnt bleiben, daß mit den Turnspielen an dem städtischen Gymnasium durch die Bemühungen des Dr. Rosbund ein sehr erfreulicher Anfang gemacht ist.

Unser städtisches Gymnasium hat nach dem schon im vorigen Jahresbericht erwähnten Ausscheiden des Directors Dr. Carnuth und nachdem die Directorialgeschäfte von Prof. Lampe bis zum 1. Juli vorigen Jahres geführt waren, einen neuen Director in dem Professor Kahle, der bis dahin Director des königlichen Gymnasiums zu Tilsit war, erhalten. Indem wir zu diesem wichtigen Amt einen schon als Gymnasialdirector bewährten Schulmann erwählt haben, glauben wir aufs beste für das fernere Gedeihen dieser Anstalt gesorgt zu haben. Die feierliche Einführung des neuen Directors in sein Amt erfolgte am 2. August vorigen Jahres durch Vertreter des Magistrats, als des Patrons der Schule, von denen der Oberbürgermeister an den neuen Leiter und die Lehrer und Schüler eine Ansprache hielt.

Die Verschiebung, welche sich gegenwärtig in dem höheren Schulwesen zu Gunsten der Anstalten mit lediglich realen Bildungszielen vollzieht, bringt es mit sich, daß ein Rückgang in der Frequenz der humanistischen Anstalten zu verzeichnen ist; so auch bei unserem Gymnasium wieder in diesem Jahre. Die Zahl der Klassen und ebenso der Lehrkräfte hat sich nicht verändert, nur daß die Vermehrung der Zeichenstunden die Anstellung eines besonderen Zeichenlehrers für diese Schule nöthig machte. Die Stelle eines solchen ist provisorisch dem Zeichenlehrer Richard Lenz übertragen, während der bisher mit 12 Stunden am Gymnasium beschäftigte Zeichenlehrer Klink nun ganz an die Realschule St. Petri übergetreten ist.

Das Realgymnasium und die Realschule zu St. Petri und Pauli sind in dem verflossenen Jahre der endgiltigen Organisation wieder einen großen Schritt näher geführt. Das Realgymnasium hat mit Beginn des Sommersemesters seine Quinta verloren, besteht also zur Zeit noch aus 6 aufsteigenden Klassen, von denen aber die unterste (Quarta) zu Ostern d. J. in Fortfall kommt; bei der Realschule ist Ostern 1892 die II. Osterklasse, Michaelis dess. Jahres die III. Michaelisklasse hinzugekommen, außerdem hat die V. Osterklasse in 2 Parallelklassen zerlegt werden müssen. So bestehen einschließlich der Vorschulklasse jetzt dort 11 Klassen. Da die Räume in dem Schulgebäude am Poggenpfuhl für diese große Klassenzahl nicht ausreichen, so haben drei derselben in dem Gebäude der Handelsakademie (Hundegasse) Unterkunft gefunden. Zu Ostern d. J. werden wir eine I. Osterklasse und eine weitere Parallelklasse zur IV. Osterklasse zu schaffen haben, wenn auch die räumliche Unterbringung dieser Klassen gewisse Schwierigkeiten machen wird. Für die große Beachtung, welche diese Anstalt in unserer Bürgerschaft gefunden hat, spricht die stets wachsende Frequenz, der wir nur mit Mühe durch Errichtung von Parallelklassen gerecht werden können.

Das Realgymnasium zu St. Johann hat nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Die Vorschulklasse, schon 1891 schwach besucht, ist mit Ostern 1892 aufgelöst worden, die beiden sechsten Klassen sind zusammengezogen; in Folge dessen ist eine Hilfslehrerstelle in Fortfall gekommen. Die Frequenz ist fast dieselbe geblieben wie im vorigen Jahr.

Eine Erweiterung erfuhren unsere städtischen Volksschul-Einrichtungen durch Errichtung der 12. Klasse an der Schule in der Baumgartschengasse zu Michaelis 1892. Provisorische neue Klassen sind außerdem an unserer Schule in Neufahrwasser und in der am Rähm und zwar in dem Gebäude in der Rittergasse errichtet. Es ist vorauszusehen, daß dieselben zu einer definitiven Einrichtung werden dürften. Für unsere Taubstummenschule, die bisher in drei Klassenzimmern im Gebäude der Rechtstädtischen Mittelschule untergebracht war, haben wir eigene und bessere Schulräume durch einen Ausbau der Klassenzimmer in dem Schulhause auf dem Bartholomäi-Kirchhof geschaffen. In diese sauberen und lichten Räume sind die Kinder am 9. November vorigen Jahres eingeführt worden. Der Unterricht, welcher damals mit einem festlichen Akte und einer Prüfung begonnen wurde, kann seitdem fast ausschließlich in den Vormittagsstunden ertheilt werden. Für den Sommer ist auch Turnunterricht in Aussicht genommen. Die Sommerferien wurden im verflossenen Jahre, dem Wunsche vieler Lehrer und Lehrerinnen entsprechend, versuchsweise in dieselbe Zeit gelegt, in der die Ferien der höheren Schulen liegen. Uebelstände haben sich aus dieser Verlegung durchaus nicht ergeben. Die Neuordnung der Besoldungsverhältnisse unserer Lehrer und Lehrerinnen an den Volks- und Mittelschulen nach dem Princip der Dienstalterszulagen hat so, wie sie im vorigen Etatsjahr von dem Magistrat vorgeschlagen war, die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und ebenso die Genehmigung der kgl. Regierung gefunden. Dabei sind folgende Grundsätze und folgende Uebergangsbestimmungen aufgestellt und festgestellt worden:

1. Die zur Anstellung im Danziger Schuldienst gelangenden Lehrer und Lehrerinnen werden nicht für eine bestimmte Schulstelle berufen, sondern haben sich jederzeit eine Versetzung im Interesse des Dienstes innerhalb der dem Magistrat zu Danzig unterstehenden Schulen gefallen zu lassen.

2. Die Lehrer beziehen ein Anfangsgehalt von 1200 Mk., wovon 200 Mk. als Wohnungsentschädigung anzusehen sind. Ihr Gehalt steigt durch Dienstalterszulagen von drei zu drei Jahren bis zum dreißigsten Dienstjahre, und zwar zuerst sechsmal um je 150 Mk., dann viermal um je 100 Mk. In Anbetracht, daß bei sich vergrößernder Familie der Lehrer in späteren Dienstjahren eine höhere Aufwendung für seine Wohnung machen muß, erhält jeder Lehrer nach vollendetem zehnten Dienstjahre außer dem oben angeführten Gehalt eine weitere Zulage von 100 Mk. Maximalgehalt: 2600 Mk. Wird Dienstwohnung gewährt, so kommen dem entsprechend bei Lehrern unter 10 Dienstjahren 200 Mk., bei solchen über 10 Dienstjahren 300 Mark vom Diensteinkommen in Fortfall.

3. Die Lehrerinnen beziehen ein Anfangsgehalt von 1000 Mk., worin bereits eine angemessene Wohnungsentschädigung enthalten ist, und erhalten von 3 zu 3 Jahren Alterszulagen von je 80 Mk. bis zum Maximalgehalte von 1800 Mk.

4. Die Mittelschullehrer erhalten dieselben Gehälter wie die Lehrer an den Bezirksschulen und dazu eine Functionszulage.

5. Die Hauptlehrer der Bezirksschulen erhalten dieselben Gehälter wie die Lehrer und dazu eine Functionszulage, wie bisher. Sie erhalten eine Wohnungsentschädigung von 400 Mk. und erreichen somit ein Maximaleinkommen von 2700 Mk. außer ihrer Functionszulage. Wird Dienstwohnung gewährt, so kommen dem entsprechend 400 Mk. von ihrem Diensteinkommen in Fortfall.

6. Die Rectoren der Mittelschulen beziehen ein Anfangsgehalt von 2400 Mk. und erhalten von drei zu drei Jahren eine Dienstalterszulage von 200 Mk. bis zu dem Maximalbetrage von 3400 Mk. jährlich. Außerdem erhalten sie freie Dienstwohnung oder eine Miethsentschädigung von 600 Mk. jährlich.

7. Der Bezug der Dienstalterszulagen beginnt mit Ablauf desjenigen Vierteljahres, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet ist.

8. Das Dienstalter, welches der Berechnung zu Grunde gelegt wird, wird bei den bereits angestellten Lehrern von ihrer Anstellung im Schuldienst der Stadt Danzig gerechnet. Bei Neuberufenen werden vom 1. April 1892 an Dienstjahre, die nach der definitiven Anstellung im öffentlichen Schuldienst zurückgelegt sind, in Anrechnung gebracht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 100. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 51½. — Spiritus loco fester, per März 22¾ Br., per März-April 22¾ Br., per April-Mai 22⅞ Br., per Mai-Juni 23¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum loco ruhig, Standard white loco 5,10 Br., per August-Dezbr. 5,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 27. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 15,17½, per Mai 15,32½, per September 14,95, per Dezember 13,40. Fest.

Hamburg, 27. März. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 82½, per Mai 81¼, per Septbr. 80¼, per Dezember 79¼. Ruhig.

Bremen, 27. März. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Stetig. 5,15. Br.

Havre, 27. März. Kaffee. Good average Santos per März 106,00. per Mai 101,75, per September 100,25 Behauptet.

Mannheim, 27. März. Weizen per März 16,10, per Mai 16,15, per Juli 16,15. Roggen per März 13,70, per Mai 13,70, per Juli 13,95. Hafer per März 14,70, per Mai 14,50, per Juli 14,70. Mais per März 11,25, per Mai 11,00, per Juli 10.75.

Frankfurt a. M., 26. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 299⅛, Lombarden 97⅞, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 158,30, Disconto-Commandit 194,90, Dresdener Bank 154,30, Berliner Handelsgesellschaft 150,80, Bochumer Gußstahl 138,70, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 144,10, Harpener 137,10, Hibernia —, Laurahütte 115,00, 3% Portugiesen 22,10, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 121,40, schweizer Nordostbahn 109,50, schweizer Union 75,60, italien. Meridionaux 131,40, schweizer Simplonbahn 52,00 Ruhig.

Wien, 27. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,92½, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,75, do. Goldrente 117,30, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,50, Anglo-Aust. 159,75, Länderbank 253,60, Creditact. 356,65, Unionbank 265,75, ungar. Creditactien 420,50, Wiener Bankverein 128,60, Böhm. Westbahn 375,50, Böhm. Nordb. 202,00, Busch. Eisenbahn 477,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 246,00, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2950,00, Franzosen 313,75, Lemberg-Czern. 262,25, Lombard. 113,75, Nordwestb. 223,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 60,00, Tabakactien 181,50, Amsterd. Wechsel 100,40, Deutsche Plätze 59,40, Londoner Wechsel 121,35, Pariser Wechsel 48,25, Napoleons 9,65, Marknoten 59,40, Russ. Banknoten 1,27¼, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,95, ungar. Kronenrente 95,55.

Amsterdam, 27. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest per März —, per Mai 171. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per März 130, per Mai 127. — Rüböl loco 25¾, per Mai 25½, do. per Herbst 25½.

Antwerpen, 27. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht. Raffinirtes Type weiß loco 12¾ bez. und Br., per März 12¾ Br., per April-Mai 12¾ Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Fest.

Antwerpen, 27. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 27. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,30, 3% Rente 97,17½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,05, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,00, III. Orientanleihe 70,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,20, 4% unific. Aegypter 101,90, 4% span. äuß. Anleihe 66⅜, convert. Türken 22,05, türk. Loose 93,10, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 442,00, Franzosen 663,75, Lombarden 262,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 593,00, Banque de Paris 671, Banque d'Escompte 147, Credit foncier 975,00, Credit mobilier 151,00, Meridional-Actien 652, Rio Tinto-Actien 389,30, Suezkanal-Actien 2620, Credit Lyonnais 762, Banque de France 3920, Tab. Ottom. 376,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Londoner Wechsel kurz 25,13, Cheques a. London 25,14½, Wechsel Amsterdam kurz 205,62, do. Wien kurz 205,12, do. Madrid kurz 430,00, Cred. d'Esc. neue 507, Robinson-A. 100,60, Portugiesen 21,93, 3% Russen 79,22, Privat-Discont 2³⁄₁₆.

Paris, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 20,40, per April 20,70, per Mai-Juni 21,00, per Mai-August 21,10. — Roggen träge, per März 13,60, per Mai-August 14,00. — Mehl ruhig, per März 45,60, per April 46,10, per Mai-Juni 46,60, per Mai August 46,90. — Rüböl steigend, per März 57,75, per April 58,25, per Mai-August 59,25, per Sept.-Dezbr. 60,00. — Spiritus fest, per März 50,50, per April 50,25, per Mai-August 49,75, per Septbr.-Dezbr. 44,50. Wetter: Schön.

London, 27. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. bis 24. März: Engl. Weizen 2179, fremder 8071, engl. Gerste 2950, fremde 21 010, engl. Malzgerste 21 037, fremde —, engl. Hafer 784, fremder 58 039 Qrts., engl. Mehl 16 033, fremdes 37 743 Sack.

London, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, englischer ½ sh. niedriger, fremder circa ¼ bis ½ sh. niedriger. Gerste ruhig, aber stetig, Hafer, Mais stetig. Mehl ruhig. Angekommenen Weizenladungen ruhig, aus Wallawalla 27 geboten. Von schwimmendem Getreide Weizen unverändert, Gerste ruhig, Mais für nahe Ankünfte stetig, für entfernte flauer. — Wetter: Prachtvoll.

London, 27. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98⅛, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92½, Lombarden 10⅜, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 99⅝, convert. Türken 21⅞, österr. Silberrente 82, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96½, 4% Spanier 66⅝, 3½% privil. Aegypter 96⅞, 4% unific. Aegypter 101, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 101, 3% consol. Mexikaner 82, Ottomanbank 13⅝, Suezactien —, Canada-Pacific 85⅝, De Beers-Actien neue 19½, Rio Tinto 15⅜, 4% Rupees 63⅛, 6% fund. argent. Anleihe 69, 5% argentinische Goldanl. von 1886 66, do. 4½% äußere Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe 88, Griechische Anl. v. 1881 76¼, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 65, 4% Griechen 1889 60, Brasilianische Anleihe v. 1889 70¾, Platzdiscont 1¾. Silber 37⅞.

Glasgow, 27. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 10 d.

Glasgow, 27. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7510 Tonnen gegen 6231 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 27. März. Wechsel auf London i. G. 4,86. — Rother Weizen loco 0,76½, per März 0,74¾, per April —, per Mai 0,76⅜, per Juli 0,77⅞. — Mehl loco 2,40. — Mais per März 51. — Fracht 1¼. — Zucker 3¹⁄₁₆.

Newyork, 27. März. Visible Supply an Weizen 78 211 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. März. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 770 Gr. 145,50, 772 Gr. 146,50 ℳ bez., bunter 760 Gr. 143, 775 Gr. 145 ℳ bez., rother 751 Gr. 143, 759 Gr. 144, 759 Gr. 146 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 705 Gr. mit Geruch 112, 705 Gr. 112, 113, 727 Gr. 113,50, 714 bis 756 Gr. 114, 729 bis 735 Gr. 114,25. 744 Gr.

114,50, 115, 729 bis 777 Gr. 115 M per 714 Gr. bez., russ. 726 103,50 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 108, 115 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr inländisch 127, 128, 130, 132 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 124, 125 M bez., graue 110, Peluschken 104 M bez., grüne 130, 140, 150 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 113, 116,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105, 110, 112, mittel 113, 115 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 118 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel bes. 66 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 46, 48, ab Boden 56 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¾ M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd., per März nicht contingentirt 34 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fester, 144—148, per April-Mai 150, per Mai-Juni 152,00. — **Roggen** loco höher, 123—125, per April-Mai 128,00, per Mai-Juni 130,00. — Pomm. **Hafer** loco 134—140. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,20, per Septbr.-Oktbr. 51,20. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 34,40, per April-Mai 33,10, per August-Sept. 34,90. — **Petroleum** loco 9,55.

Berlin, 27. März. **Weizen** loco 144—155 M, per April-Mai 150,75—151,25—150,75 M, per Mai-Juni 152,50—152,25 M, per Juni-Juli 153,75—153,25 M, per Juli-August 154,50—154 M, per September-Oktober 156,50—156,25 M. — **Roggen** loco 124—131 M, guter inländischer 127,50—129 M a. B., per April-Mai 131—131,75—130,75 M, per Mai-Juni 133,25 bis 134—133 M, per Juni-Juli 135—135,50—134,75 M, per Juli-August 136—137—136,25 M, per September-Oktober 137,25—137,75—137 M. — **Hafer** loco 140—158 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 144—147 M, pomm. und uckermärk. 144 bis 147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—147 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 148 bis 152 M a. B., per März 145 M, per April-Mai 144,50 M, per Mai-Juni 143,25 M, per Juni-Juli 143 M. — **Mais** loco 110—122 M, per April-Mai 106,50 M, per Mai-Juni 106—106,25 M, per Juni-Juli 106—106,25 M, per Juli-Aug. 106,25—106,75 M, per September-Oktober 108,50—108,75 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,50 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,25 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,60 M. — Erbsen loco Futterwaare 136 bis 147 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,00—19,25 M, Nr. 0 17,50 bis 15,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,00—16,00 M, ff. Marken 19,10 M, per April-Mai 17,20—17,15 M, per Mai-Juni 17,35 M, per Juni-Juli 17,50 M. — **Petroleum** loco 19,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,3 M, per März 50,2 M, per April-Mai 50,0—50,1—49,9 M, per Septbr.-Oktbr. 51,3—51,3—51,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,5 M, loco unversteuert (70 M) 35,8 M, per März 34,6—34,4—34,7—34,4 M, per März-April 34,6—34,4—34,7—34,4 M, per April-Mai 34,6—34,4—34,7—34,4 M, per Mai-Juni 34,8—34,7—34,9—34,7 M, per Juni-Juli 35,4—35,3 M, per Juli-August 35,8—35,7 M, per August-September 36,1—35,9—36,2—36,0 M. — **Eier** per Schock 2,75—2,95 M.

Magdeburg, 27. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 16,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 15,90, Nachproducte excl., 75 % Rendement 13,10. Fest. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. — Gem. Raffinade mit Faß 28,50 Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 15,07½ Gd., 15,12½ Br., per April 15,12½ Gd., 15,15 Br., per Mai 15,30 bez., 15,32½ Br., per Juni 15,40 bez., 15,42½ Br. Ruhig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. März. Wasserstand: 3,10 Meter über 0.
Wind: N. Wetter: klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Wassermann, Freymuth, 105 600 Kgr., — Kesselmann, Freymuth, 99 000 Kgr. Steinkohlen. — Guhl, Barg, 105 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: D. „Danzig", Diverse, Stückgüter. — Hoch und Schulz, Diverse, Stückgüter (beide am Schlepptau des D. „Danzig".)

Von Danzig nach Wloclawek: Rochlitz, Barg, 90 000 Kgr., — Küchler, Barg, 90 000 Kgr. Steinkohlen. — Kollwitz, Freymuth, 91 500 Kgr. Steinkohlen.

4 leere Kähne.

Stromab:

Kalwaschinski, Engelhard, Wloclawek, Thorn, 100 000 Kgr. Feldsteine.

Golaszewski, do., do., do., 65 000 Kgr. Feldsteine.

Kaminski, Bukowiecki, Nieszawa, Thorn, 80 000 Kgr. Feldsteine.

Paraszewski, Kleist, Nieszawa, Boruwno, 200 000 Kgr. Feldsteine.

Demskdo do., do., do. 75 000 Kgr. Feldsteine.

Arndt, do., do., Graudenz, 90 000 Kgr. Feldsteine.

Anduzik, 2 Kähne, do., do., Binkufko, 200 000 K. Feldst.

Kawecki, do., do., do., 90 000 Kgr. Feldsteine.

Maciezinsski, Bukowiecki, Nieszawa, Thorn, 4000 Kgr. Feldsteine.

Köhna, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 30 375 Kgr. Gerste, 39 000 Kgr. Erbsen, 21 061 Kgr. anderes Getreide.

Mianowicz, Pikele, Warschau, Neufahrwasser, 151 150 Kgr. Melasse.

Lowicki, do., do., do., 273 300 Kgr. Melasse.

Kuminski, Kleist, Nieszawa, Thorn, 125 000 Kgr. Feldsteine.

Brehm, do., do., do., 4000 Kgr. Feldsteine.

Plehnendorfer Kanalliste.

27. März.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 13 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit div. Gütern, 1 Kahn mit Roheisen, 1 Kahn mit kief. Dielen, 1 Kahn mit Dachpfannen.

Nur gut gestrichene und lackirte Fußböden gewährleisten die größte Sauberkeit, befördern das Wohlbefinden der Familie und vermindern bei Krankheiten ganz erheblich die Uebertragungsgefahr, darum gilt als bester und geeignetster Fußboden-Anstrich, von Jedermann leicht selbst zu bewirken, unübertrefflich an Trockenkraft, Härte, Glanz und Dauer, der von der rühmlichst bekannten Karl Tiedemann'schen Lack- und Firniß-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herkules") alleinig erzeugte Bernstein-Schnelltrocken-Oellack. Dieser, aus härtestem Bernstein sorgfältigst hergestellte Fußboden-Oellack mit Farbe, übertrifft durch seinen Oelgehalt die bisher zum Hausgebrauch vielfach angewendeten spirituösen Fußboden-Lacke ganz bedeutend an Haltbarkeit und Dauer. Das Präparat ist in den verschiedensten Farben, braun, gelb u. s. w. streichrecht zum Gebrauch fertig und trocknet, ohne nachzukleben, in einer Nacht hart auf. Zum einmaligen Anstrich für etwa 15 Quadratmeter genügt 1 Kilo.

Die neuesten Versuche auf dem Gebiete der chemisch-technischen Industrie mit der von der Firma Fritz Schulz jun. in Leipzig in neuerer Zeit fabricirten Universal-Putz-Seife haben ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben.

Alle Gegenstände von **Glas, Silber, Alfenid, Stahl, Kupfer, Messing, Blech** 2c., welche mit dieser Seife geputzt werden, erhalten einen wunderschönen, haltbaren Glanz, ebenso lassen sich damit Spiegel, Glas- und Holzgegenstände und sonstige Küchengeschirre mit Leichtigkeit und besser als mit anderen Putzmitteln reinigen.

Unsere Hausfrauen erhalten dadurch ein absolut unschädliches und reinliches Putzmittel, welches weder schmiert noch stäubt und die veralteten unpraktischen Putzmittel bald verdrängen wird.

Es ist rathsam, beim Einkauf genau auf Schutzmarke: **Globus** und Firma: **Fritz Schulz jun., Leipzig**, zu achten. Der Preis für ein circa **70 Gramm schweres Stück** beträgt **nur 10 Pfg.** Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-, Drogen-, Seifen- und Eisenhandlungen.

Berliner Fondsbörse vom 27. März.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, übten aber bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung nicht aus. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gestaltete sich aber etwas lebhafter, als weiterhin eine Abschwächung der Haltung in Folge von hervortretender Neigung zu Realisationen sich geltend machte. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen ziemlich behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen. Italiener nach festem Beginn etwas abgeschwächt; 1880er russische Anleihe schwächer; russische Noten anfangs fest, dann etwas nachgebend. Der Privatdiscont wurde mit 1⅞ % notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien fester ein, gaben aber weiterhin etwas nach; Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien ruhig und eher etwas abgeschwächt. Bankactien ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere behauptet und nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe anfangs ziemlich fest, daher abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	101,30
do. do.	3	87,30
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,60
do. do. . . .	3½	101,25
do. do. . .	3	87,30
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	96,80
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	97,50
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,80
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,50
Pommersche Pfandbr. .	3½	98,70
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,30
do. do. .	3½	97,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,75
do. neue Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,10
Posensche do. . .	4	103,10
Preußische do. . .	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	98,40
Oesterr. Papier-Rente	5	84,20
do. do.	4⅕	83,00
do. Silber-Rente .	4⅕	82,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	103,60
do. Papier-Rente . .	5	83,90
do. Gold-Rente . . .	4	97,50
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,70
do. Rente 1883	6	103,80
do. Rente 1884	5	106,10
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	65,40
Poln. Pfandbriefe	5	67,10
Italienische Rente . . .	5	93,40
Rumänische amort. Anl.	5	98,40
do. 4% Rente . .	4	84,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	92,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,15
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,50
do. Rente	5	79,60
do. neue Rente . .	5	79,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	66,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,80
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	—
do. do. do.	3½	97,25
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,90
do. do. (110)	4	102,20
do. do. (100)	4	101,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,20
Russ. Central- do.	5	89,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	133,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,50
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	130,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	341,50
do. Loose von 1860	5	130,20
do. do. 1864	—	340,30
Oldenburger Loose . . .	3	128,20
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	185,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	97,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,30
do. do. von 1866	5	148,75
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3⅓	66,50
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	116,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	69,75
do. do. St.-Pr.	5	111,60
Ostpreuß. Südbahn . . .	1	77,50
do. St.-Pr.	5	109,60
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	26,00
do. St.-Pr. . . .	3½	94,80
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. . . .	—	17,00
do. St.-Pr. . . .	3⅔	86,90
Galizier	8,15	92,40
Gotthardbahn	6	162,60

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4⅓	84,20
Lüttich-Limburg	0,6	25,00
Oesterr. Franz.-St. . . .	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	94,00
do. Lit. B.	5¾	107,90
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	83,00
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn . . .	5,45	77,70
Schweiz. Unionb.	2	80,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	⅘	52,00
Warschau-Wien	17⅓	202,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	5	103,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,50
do. Elbthalb. . . .	5	91,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,80
† do. 5% Oblig.	5	105,70
†Ungar. Nordostbahn . .	5	84,00
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	91,90
Brest-Grajewo	5	99,80
†Kursk-Charkow	4	94,40
†Kursk-Kiew	4	94,40
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk . . .	5	102,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,20
†Rjäsan-Kostow	4	94,25
†Warschau-Terespol .	5	103,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,20
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,20
do. do.	5	79,00

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,40	6⅛
Berliner Handelsges. . .	148,90	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	106,00	4½
Bresl. Discontbank . . .	102,25	4½
Danziger Privatbank . .	—	8⅔
Darmstädter Bank . . .	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	119,00	6
do. Bank	164,90	9
do. Effecten u. W. .	115,00	4
do. Reichsbank . . .	150,30	7,55
do. Hypoth.-Bank .	120,00	6½
Disconto-Command. . .	194,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,90	3½
Hamb. Commerz.-Bank	107,60	4
Hannöversche Bank . . .	108,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,80	5
Lübecker Comm.-Bank .	117,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	108,50	4
Meininger Hypoth.-B. .	110,60	5
Norddeutsche Bank . . .	135,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	191,60	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	113,30	6
Posener Provinz.-Bank .	100,60	5⅕
Preuß. Boden-Credit . .	130,90	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	159,80	9½
Schaffhaus. Bankverein	115,80	6
Schlesischer Bankverein	117,10	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	161,10	7
Danziger Oelmühle . . .	—	—
do. Prioritäts-Act. .	—	—
Neufeldt-Metallwaaren.	91,00	4
Bauverein Passage . . .	70,50	3½
Deutsche Baugesellschaft.	80,00	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	213,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	231,10	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	92,30	6
Wilhelmshütte	60,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B. . .	56,90	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1891.	
Dortm. Union-St.-Prior.	67,75	—
Königs- u. Laurahütte .	114,75	4
Stolberg, Zink	44,25	2
do. St.-Pr.	108,75	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,80
do.	2 Mon.	2½	168,45
London	8 Tg.	2½	20,42
do.	3 Mon.	2½	20,335
Paris	8 Tg.	2½	81,20
Brüssel	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mon.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4	168,30
do	2 Mon.	4	167,60
Petersburg	3 Wch.	4½	214,15
do. . . .	3 Mon.	4½	213,00
Warschau	8 Tg.	5½	214,70

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,44
20-Francs-St.	16,27
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten. . .	81,30
Oesterreichische Banknoten.	168,40
Russische Banknoten	215,00

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.